

Geschäftsbericht 2005 – 2007

Wilhelm-Leuschner-Stiftung Bayreuth



Impressum:

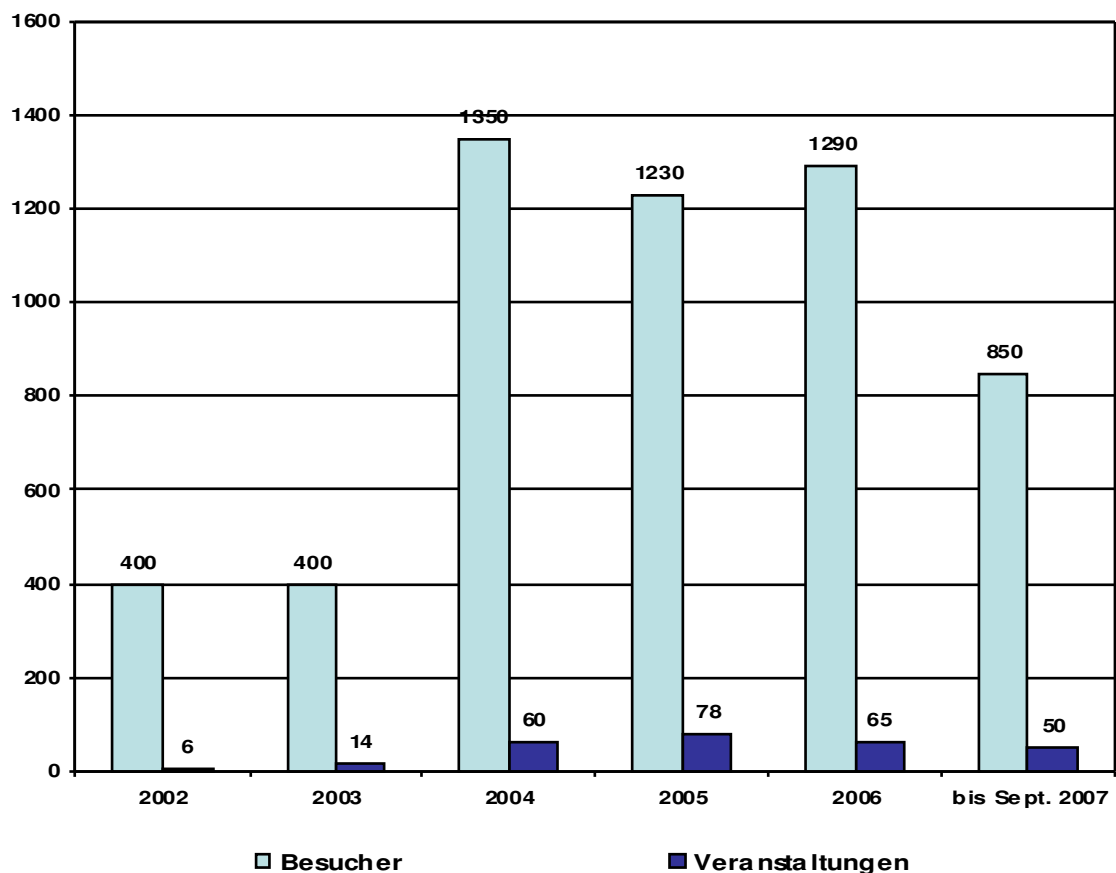
© Wilhelm-Leuschner-Stiftung im Leuschner-Geburtshaus Bayreuth
Moritzhöfen 25, 95447 Bayreuth
Tel.: 0921 / 150 72 69
Fax: 0921 / 150 72 71
Verantwortlich: Wolfgang Hasibether

www.wilhelm-leuschner-stiftung.de
post@wilhelm-leuschner-stiftung.de

Bayreuth, September 2007

1. Kontinuität und Stabilisierung der Stiftungsarbeit

Die Arbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung in den Jahren 2005 bis 2007 war inhaltlich wieder sehr erfolgreich. Wie im Geschäftsbericht für die Gründungsjahre 2002 bis 2005 bereits dargestellt, stabilisierten sich die Besucherzahlen in der Gedenkstätte und der Bildungswerkstatt bei jährlich rund 1.300. Seit der Gründung der Stiftung im April 2002 haben sich bis heute im Leuschner-Geburts Haus rund 5.500 Besucher/innen von der Gedenkstättenarbeit der Stiftung überzeugen können. Davon wurden mehr als 95% durch die unsere pädagogische Arbeit begleitet. Dies ist auch die Voraussetzung dafür, dass die Städtische Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte überhaupt frequentiert wird. Die anderen Schwerpunkte der Arbeit konnten kontinuierlich fortgesetzt werden. So wurde mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung ein Video zur Leuschner-Biographie erstellt und der Leuschner-Nachlass in unserem Archiv systematisch katalogisiert und alle Bestände digital erfasst. Die Multimedia-Präsentation zur Biographie ist auf den Workstations der Bildungswerkstatt in schulischen Projekttagen eingesetzt und die Katalogisierung der Archiv-Bibliothek in digitaler Form durchgeführt worden.



Die überregionale Bedeutung der Stiftungsarbeit, die sich durch die Schwerpunktkontakte mit dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt und Veranstaltungen in Berlin bereits 2003 und 2004 manifestierte, hat sich im Berichtszeitraum weiter gefestigt. So wurden die Kooperationen mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in München, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung in Wiesbaden und zum Regierungspräsidium in Darmstadt weiter intensiviert und fanden in verschiedenen Projekten, die in Zukunft fortgesetzt werden, ihren Niederschlag. Im Besucherbuch der Gedenkstätte sind die Besucher aus allen Teilen Deutschlands dokumentiert. Das Online-Projekt eines Findbuches unseres archivierten Leuschner-Nachlasses ist 2007 ein wissenschaftlicher Schwerpunkt der Stiftungsarbeit.

Im Rahmen unserer Bildungsarbeit haben wir in der Bildungswerkstatt im Berichtszeitraum 193 Veranstaltungen und Seminare durchgeführt und thematische Bilderausstellungen zu Themen wie Neonazismus und historischen Daten, wie z.B. zum 10. Mai 1933 oder dem 9. November in der deutschen Geschichte, gezeigt. Sie waren jeweils mit einer Fülle von Kulturveranstaltungen begleitet und dienten zugleich für die pädagogische Arbeit mit Schulgruppen. Die Vermittlung des geistigen Erbes des deutschen Widerstands hat durch die Begründung der ‚Bayreuther Gespräche‘ im Jahr 2005 eine Traditionslinie eröffnet, die in den nächsten Jahren durch die Intensivierung der internationalen Arbeit fortgesetzt wird. Bei den Bildungsveranstaltungen wird sowohl der Kontakt mit regionalen wie überregionalen Bildungsträgern gesucht. Zahlreiche Veranstaltungen wurden mit der Volkshochschule, kirchlichen und gewerkschaftlichen Bildungsträgern und Landeszentralen für politische Bildung in Hessen und Bayern gemeinsam veranstaltet. Die Kontakte zu Schulen wurden regional und überregional verankert und der Höhepunkt der bisherigen Arbeit ist die Patenschaft 2007 mit der Altstadt-Hauptschule in Bayreuth, die zu einer dauerhaften Kooperation für deren Geschichtsunterricht führen wird.

Ein Videoprojekt zur Biographie Wilhelm Leuschners wurde 2007 begonnen und soll 2008 mit einem neuen Film für die Gedenkstätte und die Bildungsarbeit in unserer Bildungswerkstatt abgeschlossen werden. Hierzu sind Zeitzeugeninterviews und historische Aufnahmen in den Städten von Leuschners Leben und Wirken in Bayreuth, Darmstadt und Berlin durchzuführen. Die Archivalien im Leuschner-Nachlass sind dabei von wichtiger Bedeutung.

2. Die Entwicklung der Stiftungsarbeit

Neben der inhaltlichen Entwicklung der Stiftungsarbeit sind die weiteren Strukturbedingungen (Leuschner-Geburtsaus, Budget und Gremienarbeit) wesentlich für die zukünftige Entwicklung der Stiftungsarbeit im Rahmen der Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte.

Im Sommer 2006 wurde die bisherige Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Bayreuth in einem Kooperationsvertrag schriftlich fixiert. Die Zusammenarbeit hat sich gedeihlich entwickelt und soll in den nächsten Jahren weiter entwickelt werden.

Der seit Sommer 2005 schwelende Mietstreit mit dem Eigentümer des Leuschner-Geburts Hauses beschäftigt inzwischen Sachverständige und Gerichte in Bayreuth. Ein Ende ist bis heute nicht absehbar und belastet die Arbeit der Stiftung zunehmend.

Die fünfjährige Amtsperiode der Stiftungsorgane geht 2007 zu Ende. Durch eine Satzungsänderung im Juli 2007 sind die Stiftungsorgane neu strukturiert worden und werden am 29.9.2007 neu gewählt. In Stiftungsvorstand und Stiftungsrat werden einige Mitglieder ausscheiden und neue berufen.

Der Förderverein Leuschner-Haus, der die Stiftungsarbeit seit seiner Gründung im Jahr 2003 finanziell unterstützt, hat z.Zt. 70 Mitglieder und sein Förderpotential bedarf weiterer Entwicklung.

Die negative Entwicklung des Finanzbudgets für die Stiftungsarbeit hielt auch 2007 an. Zwar wurden wir für die Jahre 2002 bis 2006 vom Finanzamt Bayreuth (Lohnsteuer und Gemeinnützigkeit), durch die Sozialversicherungsprüfung der Deutschen Rentenversicherung Bayreuth und die Stiftungsaufsicht der Regierung von Oberfranken ohne jede Beanstandung der Buchhaltung und des Finanzgebarens geprüft, aber der Hinweis auf die Unterdeckung der Ausgaben seitens der Stiftungsaufsicht wird unsere Arbeit weiter begleiten.

Das Budget im Jahr 2005 umfasste Ausgaben von rund 80.000 €, das Budget im Jahr 2006 derer von rund 85.000 € mit Eigeneinnahmen von einem Viertel der Ausgaben, aber der Haushalt für 2007 war von Beginn an mit einem Finanzdefizit von 48.000 € belastet. Nach drei Quartalen im Jahr 2007 steht ein Defizit von 30.000 € zu Buche. Das Stiftungsvermögen ist ungeschmälert erhalten und durch Ausbau der Archivs und des Inventars der Stiftung noch vergrößert worden.

Die Arbeit wird von einem Geschäftsführer auf Teilzeit und einem Webdesigner ganztags getragen. Allerdings ist der Umfang der Arbeit nur durch zusätzliche ehrenamtliche Arbeit des Geschäftsführers zu bewältigen. Weitere ehrenamtliche Mithilfe in Geschäftsführung und seitens des Fördervereins sind für die Stiftung unverzichtbar.

Bei den öffentlichen Zuschüssen ist die Unterstützung der Oberfranken-Stiftung herauszuheben, ohne die die Gründungsjahre sicherlich nicht bewältigt worden wären.

Ziel bleibt weiterhin für das Jahr 2008 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, dass allerdings ohne öffentliche Zuschüsse nicht zu verwirklichen ist.

3. Zukünftige Perspektiven der Stiftungsarbeit:

Das Vereins- und Stiftungsrecht sieht für die Rechenschaftsberichte eine Pflicht zur Prognose der zukünftigen Entwicklung der Stiftungsarbeit vor. Die Geschäftsführung hat dementsprechend der Stiftungsaufsicht eine Prognose der zukünftigen Entwicklung vorzulegen, die der Stiftungsrat zustimmend zur Kenntnis nehmen muss.

Hierbei sind drei Aspekte der Arbeit zu berücksichtigen:

- 1) Die Infrastruktur der Arbeit (Räumlichkeiten der Gedenkstätten- und Bildungsarbeit, Personal und Inventar);
- 2) Das Stiftungskapital (Vermögen und Archiv) sowie zukünftige Finanzierung der Arbeit (Eigeneinnahmen, Spenden und öffentliche Zuschüsse);
- 3) Die inhaltliche Arbeit der Stiftung (wissenschaftliche Archivarbeit, Bildungsarbeit).

Zum ersten Aspekt der Infrastruktur hängt die Entwicklung der Arbeit im Leuschner-Geburts Haus von der Situation der Mietverträge ab, da es weder im Eigentum der Stiftung noch der Stadt Bayreuth ist. Der bisherige Eigentümer zeigt inzwischen keinerlei Interesse an der Gedenkstättenarbeit mehr. Hierzu finden Gespräche mit der Stadt Bayreuth, dem Freistaat Bayern und dem Bund statt, wie das Haus erworben werden kann. Das Ziel der Stiftung ist allerdings nicht ausschließlich an das Geburtshaus gebunden und kann zur Not auch anderswo erreicht werden. Der historische Ort ist allerdings eine nicht unbeachtliche Größe für der gesamte Erinnerungsarbeit. Die personelle Ausstattung ist viel zu gering und es könnte mehr Betreuungsarbeit geleistet werden, wenn zusätzliches pädagogisches Personal bezahlt werden könnte. Die Ausstattung von Bildungswerkstatt, Archiv und Bibliothek könnte noch optimiert werden, ist jedoch in einem zufrieden stellenden Zustand.

Der zweite Aspekt ist im Bereich des Stiftungsvermögens bisher zufrieden stellend im Gegensatz zur Finanzierung des Jahresbudgets. Hierzu finden zur Zeit Gespräche mit Hilfe der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung in München statt, mit dem Ziel die Wilhelm-Leuschner-Stiftung in die Bayerische Gedenkstättenstiftung aufzunehmen, um den finanziellen Bestand auf Dauer zu sichern. Die Finanzierung durch den Bund (Staatsminister für Kultur) ist bisher viermal auf Ablehnung gestoßen, da die nationale Bedeutung unserer Arbeit im Geburtshaus bestritten wurde. Die Landeszentrale, die unsere Anträge befürworten muss, hat dies bisher gänzlich anders gesehen, wie auch die seit 2004 andauernde Kooperation in unserer Bildungsarbeit zeigt. Hier hängt die Zukunft der Stiftungsarbeit von der Förderung in der Region, des Landes und des Bundes ab. Immerhin haben wir jeweils 25 % der jährlichen Ausgaben durch eigene Einnahmen gedeckt. Ein eigenes Eigentum am Geburtshaus würde die Finanzsituation erheblich verbessern. Hierzu soll die Vermittlung des früheren Regierungspräsidenten, Hans Angerer, zu einem Ergebnis führen.

Der dritte Aspekt ist als hervorragend zu bezeichnen, da wir die Jugendarbeit kontinuierlich ausbauen konnten, die internationalen Kontakte aufbauen und die wissenschaftliche Forschung zur Biographie kontinuierlich verbessern konnten.

Insgesamt ist die finanzielle Situation zu verbessern und die Sicherung der Infrastruktur muss erreicht werden. Sind diese Aspekte in den nächsten Jahren gesichert, hat die Stiftungsarbeit eine sichere Zukunft.

Bayreuth, im September 2007

Wolfgang Hasibether, Fritz Höhn, Christa P. Meist
Stiftungsvorstand

DGB Broschüre „Wilhelm Leuschner“ Januar/Februar 2005

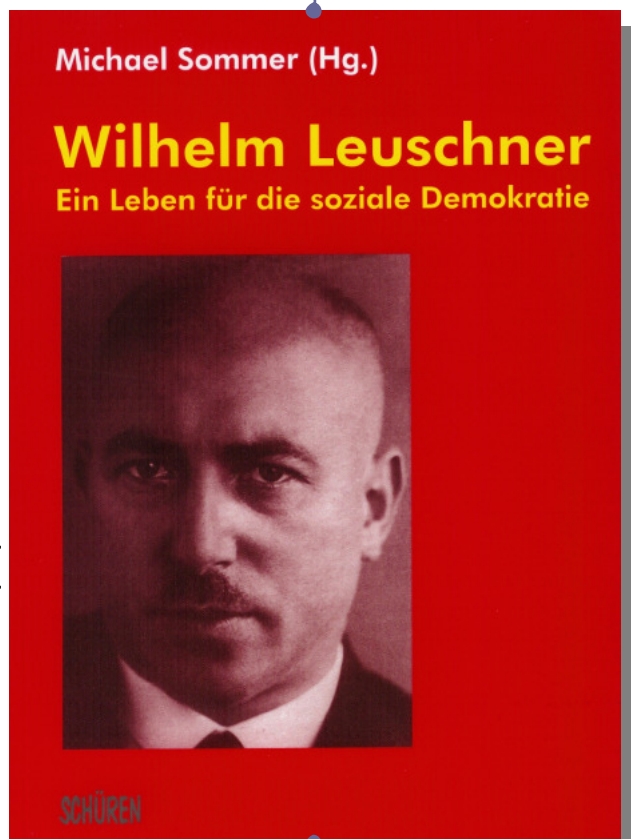
Buchprojekt zum 60. Todestag von Wilhelm Leuschner

Redaktionsarbeit

Dokumentation der Veranstaltung in Berlin des DGB-Bundesvorstandes vom 29. September 2004 zum sechzigsten Todestages von Wilhelm Leuschner, die von unserer Stiftung inhaltlich betreut wurde.

Wir übernahmen die Arbeiten für das Erstellen und Aufbereiten der Texte, sowie die Gestaltung und das Layout bis zur Druckreife im Auftrag des DGB-Bundesvorstandes.

Die Broschüre dient seitdem den Ausstellungsbesuchern der Gedenkstätte als Kurzbiographie über Leben und Wirken Wilhelm Leuschners.



Aufbau der Stiftungsbibliothek

Januar - Juni 2005

Bibliothek im Archiv der Wilhelm-Leuschner-Stiftung (gefördert von der Oberfrankenstiftung)

Die Bibliothek ist Teil des Archivs der Stiftung und hat als Fachbibliothek mit rd. 1300 Büchern den Schwerpunkt Standardwerke der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts - mit den Epochen deutsches Kaiserreich, Weimarer Republik und NS-Zeit. Darunter vor allem Werke zur Judenverfolgung, zur gesamten Gewerkschaftsgeschichte und dem Widerstand aller gesellschaftlichen Gruppen gegen die NS-Herrschaft.

Alle Exemplare wurden in einer digitalen Datenbank erfasst und lassen sich über Suchfunktionen thematisch anzeigen. Die Präsenzbibliothek wird vor allem von Schulklassen und Studentengruppen genutzt.



„Seminar und Schulungsarbeit“ März 2005

Stiftungsarbeit

21 Schüler vom WWG besuchen die Gedenkstätte

Seminar Gesundheitswesen und Besuch der Gedenkstätte

Schulung Personalrat Klinikum Hof mit Führung in der Gedenkstätte

Seminar Klinikum Fichtelgebirge mit Führung in der Gedenkstätte

Schulung Telekombetriebsräte mit Führung in der Gedenkstätte

Erstellen des Geschäftsbericht der Stiftung für die ersten drei Gründerjahre

Bibliotheksaufbau (gefördert von der Oberfrankenstiftung)



SPD-Fraktionsvorsitzender im Bayerischer Landtag Franz Maget besucht die Gedenkstätte 22. April 2005

Rattenfängern Paroli bieten

Artikel im Nordbayerischen Kurier vom 23. April 2005 über den Besuch von Franz Maget in der Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte. Daran schlossen sich auch OB-Kandidat Ulrich Pfeiffer und MdL Dr. Christoph Rabenstein an. Durch die Gedenkstätte führte Wolfgang Hasibether.



Nach der Führung in der Gedenkstätte hielt MdL Franz Maget ein Referat zum Thema: „Politische Antworten auf den Neonazismus in Deutschland“.



Projekttag mit den 12. Klassen der FOS Bayreuth am 30. April 2005

Führung durch die Gedenkstätte und Schulung

Die Schüler und Schülerinnen der 12. Klasse der Fachoberschule Bayreuth nutzten im vollen Umfang die Möglichkeiten der Bildungswerkstatt und lernten die Bedeutung der Verteidigung der Demokratie.



Bayreuth vor 60 Jahren – Zeitzeugen berichten vom Ende des Krieges

Veranstaltung am 7. Mai 2005

Vor 60 Jahren

Widerstand in Oberfranken:
Zur Biographie Friedrich Puchtas
Referent am 17. Mai 2005
MdL Dr. Christoph Rabenstein.



Jahresversammlung 2005 des
'Fördervereins Leuschner – Haus'



Projektstart - „Ein Leben für die soziale Demokratie“ Powerpoint-Präsentation - April 2005

„Ein Leben für die soziale Demokratie“

Erster Projektschritt war die Entwicklung von Konzeption und Layout angepasst an die Bildungsarbeit im Zusammenhang mit der Gedenkstätte. Die Projektförderung lag bei der Oberfrankenstiftung. Beendet wurde das Projekt im Oktober 2005. Die erste Vorführung war bei der Bayreuther Museumsnacht im Oktober 2005.



1. Bayreuther Gespräche Sommer 2005

Vorbereitungen

Erstellen von Flyern, Plakaten und Eintrittskarten vom Entwurf bis zum Druck.

In Kooperation mit der Volkshochschule und dem Kunstmuseum Bayreuth sowie der Musikhochschule für evangelische Kirchenmusik.

Mit Unterstützung der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Sparkasse Bayreuth und Fritz Höhn Print & Mail Service.

Organisation und Planung für einen reibungslosen Ablauf.



Stadtrundgang des ‚Fördervereins Leuschner-Haus‘ am 25. Juni 2005

Stadtrundgang

Stadtrundgang des Fördervereins mit dem SPD-Stadtverband anlässlich dessen 120jährigem Gründungsjubiläums.

Leitung: Ursula Leibinger-Hasibether (25. Juni 2005). Weitere Rundgänge folgten im Juli und September 2005 und endeten jeweils mit einem Besuch in der Gedenkstätte.



Gedenken an den 20. Juli 1944

Mit Dr. Axel Ulrich
16. Juli 2005

Aus der Geschichte lernen

Der hessische Politologe und Widerstandsforscher, Dr. Axel Ulrich besuchte die Wilhelm-Leuschner-Stiftung um deren Archiv kennen zu lernen.

Bei dieser Gelegenheit hielt er einen Vortrag über seine Forschungsarbeit über den Widerstand gegen das NS-Regime in der Rhein-Main-Region von 1933 bis 1945. Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen standen das reichsweite Widerstandsnetz der politischen Vertrauensleute zum Sturz des Hitler-Regimes, geknüpft von Wilhelm Leuschner, und dessen Zusammenhang mit dem Aufstand vom 20. Juli 1944.

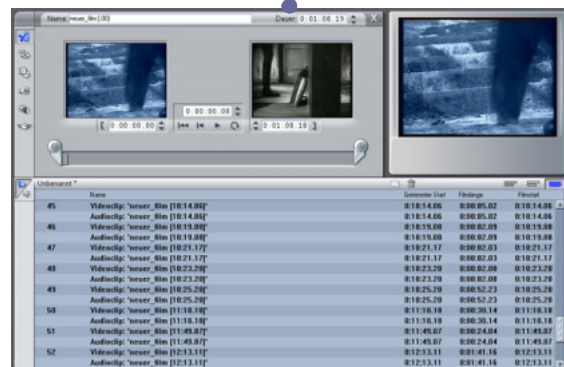


Powerpoint-Präsentation „Ein Leben für die soziale Demokratie“ und Intranet

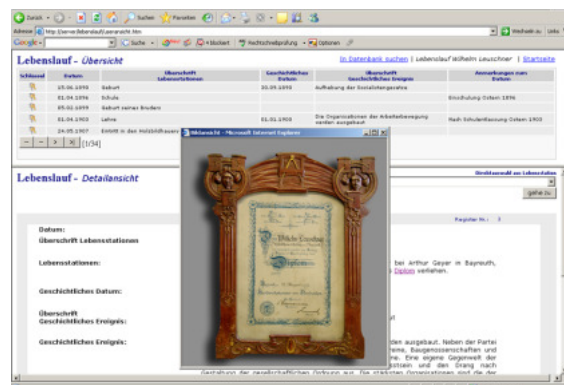
2 Projekte zur Erstellung von Bildungsmaterialien

(gefördert von der Oberfrankenstiftung)

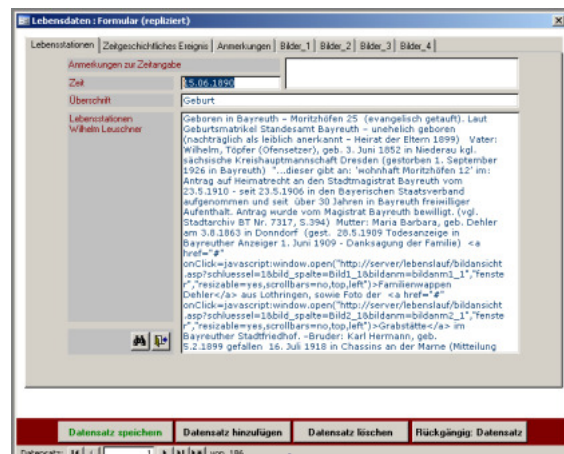
Videoschnitt für
Multimediapräsentation



Datenbank
„Leuschner Lebenslauf“
Intranetansicht (oben)
Access Ansicht (unten)



Weiterentwicklung der Datenbank
und inhaltliche Vervollständigung



Besuch der Gedenkstätte 4. September 2005

Ursula Engelen-Kefer

Besuch der Gedenkstätte durch die stellvertretende DGB-Bundesvorsitzende Frau Dr. Ursula Engelen-Kefer am 4. September 2005.



Erbe Leuschners wach halten

BAYREUTH. In Begleitung der Bayreuther SPD-Bundestagsabgeordneten Anette Kramme besuchte die stellvertretende Bundesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Dr. Ursula Engelen-Kefer, die Gedenkstätte im Geburtshaus Wilhelm Leuschners in Moritzhöfen. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung und die Bildungswerkstatt der Leuschner-Stiftung zeigte sie sich beeindruckt von der Leistung der Stadt Bayreuth und der Leuschner-Stiftung beim Aufbau der Gedenkstätte im Geburtshaus des bedeutenden Gewerkschafters und sozialdemokratischen Politikers. Die beiden Besucherinnen sagten, es sei wichtig, das Erbe Leuschners angesichts der neonazistischen Umtriebe im nahen Wunsiedel mit den von außen aufgezwungenen Naziaufmärschen wach zu halten.

Bayreuther Gespräche 29. und 30. September 2005

Pressegespräch

OB Dr. Dieter Mronz und
Regierungspräsident Hans Angerer
beim Pressegespräch.



Regierungspräsident Hans Angerer im
Interview mit TV Oberfranken über die
Bedeutung der Bayreuther Gespräche.



1. Bayreuther Gespräche 2005

Veranstaltungsaufakt

Die Eröffnung der ersten Bayreuther Gespräche wurde von Prof. Wolfgang Döberlein von der Ev. Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth musikalisch begleitet.

Ausführliche Berichterstattung in der Presse über die vier Veranstaltungen der Bayreuther Gespräche.



1. Bayreuther Gespräche 30.9. und 1.10. 2005

Veranstaltungen



Eröffnungsveranstaltung mit Reg. Präsident Hans Angerer, Prof. Dr. Hans Mommsen und OB Dr. Dieter Mronz.



Symposium zum Vermächtnis des Widerstands.



Prof. Dr. Hans Mommsen bei der Führung durch die Leuschner-Gedenkstätte.



Schirmherr Regierungspräsident Hans Angerer besucht das Abschlusskonzert.



Verfemte Kunst - Symposion zur Ausgrenzung der Avantgarde.



Konzert mit Werken von Viktor Ullmann.

SPD-Vorsitzender Franz Müntefering 7. Oktober 2005

Prominenter Besuch in der Gedenkstätte



Pressebericht
Bayreuther Anzeiger

WWG Schulprojekt Oktober 2005

Lehrerkollegium WWG

Lehrerfortbildung mit dem Wirtschafts-
wissenschaftlichen Gymnasium
Bayreuth in Kooperation mit StD
Wolfgang Hammon und der
Fachschaft Geschichte.



Interview

Bayreuth stellt sich vor

Bundesweite Radiosendung live aus dem Zentrum

BAYREUTH

Mit einer Sendung über Bayreuth macht Deutschlandradio Kultur auf seiner Reise durch die Nation am Samstagmittag Station im Zentrum. In einer einstündigen Live-Sendung berichten namhafte Unternehmer und bekannte Künstler und Kulturverantwortliche im Gespräch über sich und ihre Gedanken über die Festspiel-Stadt.

Die Sendung beginnt um 15.05 Uhr und wird bundesweit ausgestrahlt. In der Hörfunk-Reihe „Deutschlandrundfahrt“ wurde alle 14 Tage eine ausgewählte Region, Stadt oder in den großen Zentren auch bloß ein Stadtviertel vorgestellt.

„Wir möchten die Deutschen miteinander bekannt machen. Nicht nur Ost und West, sondern auch Nord und Süd.“, sagt Claus Bredel, der verantwortliche Redakteur.

Am Samstag zählen unter anderem Klavierbauer Udo Schmidt-Steingraeber und der Geschäftsführer des Kompetenzzentrums für Neue Materialien, Wolfgang Faul, zu den Gesprächspartnern von Moderatorin Miriam Rossius.

Außerdem werden Werner Hildenbrand von der Studiobühne und der Bayreuther Künstler und Auktionator Werner Baumann alias Wo Sarazen Rede und Antwort stehen. Eine weitere Facette der kulturellen und politischen Vielfalt Bayreuths soll im Gespräch mit Wolfgang Hasibether, dem Vorsitzenden der Wilhelm-Leuschner-Stiftung, präsentiert werden.

Tagelange Recherchen

„Die Einladung der Gäste erfolgt, nachdem sich ein Redakteur des Senders mehrere Tage in der jeweiligen Stadt umgesehen und umgehört hat“, sagt Bredel. Durch die spontane Auswahl der Gäste solle es den Zuhörern leicht gemacht werden, die regionalen Besonderheiten einer Stadt kennen zu lernen. Die Sendung aus und über Bayreuth soll unter anderem eine Antwort auf die Frage geben, was in Bayreuth in der festspielfreien Zeit alles passiert.

Deutschlandradio Kultur kann auf UKW 94,2 und 89,3 MHz empfangen werden. Zuschauer haben freien Eintritt. mar

Die Sendung wird bundesweit ausgestrahlt und gab damit der Stiftungsarbeit erstmals die Gelegenheit in ganz Deutschland bekannt zu werden.

5. Bayreuther Museumsnacht 29. Oktober 2005

Großes Bürgerinteresse

In der überfüllten Bildungswerkstatt wird erstmals die soeben fertig gestellte Multimedia-Präsentation zum Leben Wilhelm Leuschners vorgeführt. Anschließend finden während der Museumsnacht Führungen für die Besuchergruppen im Stundentakt statt. Insgesamt stieß die Arbeit in der Gedenkstätte auf großes Besucherinteresse. Rund 150 Interessierte wurden gezählt.



120 Jahre Bayreuther SPD

17. November 2005

Geschichte hautnah erleben

Vortrag von W. Hasibether
„Die Seeser Familie –
Bayreuther SPD-Urgesteine“

Bayreuther SPD-Urgesteine

BAYREUTH. Anlässlich des 120-jährigen Bestehens der Bayreuther Sozialdemokraten finden verschiedene Vorträge zur „Geschichte hautnah erleben“ statt. Am morgigen Donnerstag spricht Wolfgang Hasibether um 19 Uhr in der Gaststätte Oskar, Maximilianstraße 33, zum Thema „Die Seeser Familie – Bayreuther SPD-Urgesteine“. Hasibether hat sich als Initiator der Leuschner Gedächtnisstätte verdient gemacht. Er hat sich im Zuge seiner historischen Forschungen auch intensiv mit dem SPD-Arbeiter- und Gewerkschaftsführer Adam Seeser befasst. Aber auch die Söhne des Bayreuther Bürgermeisters haben sich politisch engagiert.

EINLADUNG · GESCHICHTE HAU

22. September 2005

120 Bilder

Ronald Werner:

„120 historische Bilder aus 120 Jahren“

19.00 Uhr

17. November 2005

Seeser

Wolfgang Hasibether:

„Die Seeser Familie – Bayreuther SPD-Urgesteine“

19.00 Uhr

Bayreuther Oskar

Bernd Mayer:

„Die Bayreuther Oberbürgermeister der Nachkriegszeit“

19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Oskar, Maximilianstraße 33, statt. Der Eintritt ist frei!

120JAHRE SPD BAYREUTH



Fortbildungsveranstaltungen und Kooperationen November 2005

Zusammenarbeit mit der Stiftung

Lehrerkollegium der Altstadtshule Fantaisiestraße 11, 95445 Bayreuth Am 16. November absolvierte das Kollegium der Hauptschule in der Altstadt eine Fortbildungsveranstaltung in der Bildungswerkstatt. Besprochen wurden dabei die Unterstützung von Klassenprojekten an der Hauptschule.	Deutsch – Italienische Gesellschaft Schulstraße 5, 95444 Bayreuth 1. Vorsitzende: Paola Riesz Die DIG besuchte am 25.11.05 die Gedenkstätte und regte für 2006 Kooperationen mit den Partnerstädten Bayreuths an.
	Die Fachschaft Geschichte des Gymnasiums Christian Ernestinum Bayreuth unter Leitung von StD Klaus-Dieter Reus besuchte am 30. November das Leuschner-Haus.

Stadtrallye für Fördervereinsprogramm 2005

Projekt



Weitere Statistik 2005

Kurz in Zahlen

- Hundert Veranstaltungen waren in der Bildungsarbeit für 2005 geplant
- Davon wurden 78 durchgeführt und über 1.200 Teilnehmer/innen erreicht
- Schwerpunkte waren die Vorträge und Führungen in der Gedenkstätte für verschiedene Zielgruppen
- BR-Seminare in Zusammenarbeit mit ver.di-bub waren das finanzielle Rückgrat der Arbeit

**Wilhelm -
Leuschner -
stiftung**
im Leuschner - Geburtshaus Bayreuth



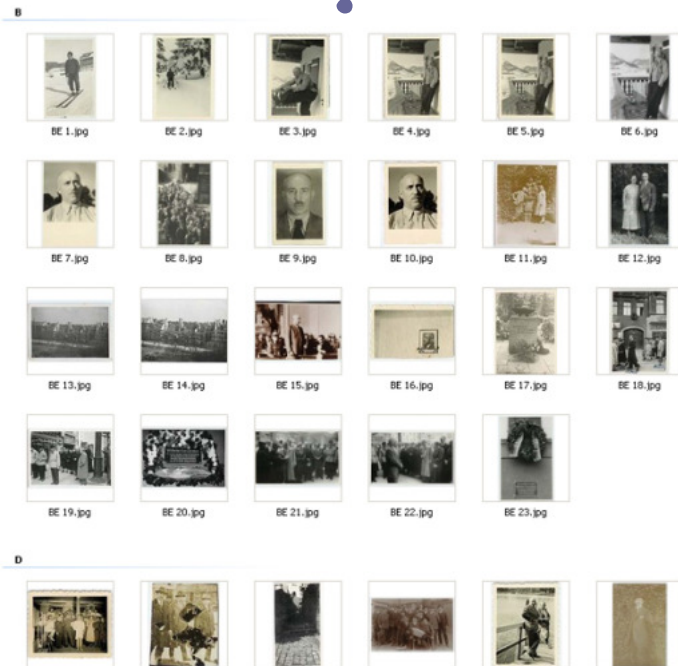
Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner

Programm 2005

Archiv- und Projektarbeit Januar - August 2006

Archivarbeit (gefördert von der Oberfrankenstiftung)

Beginn der systematischen Archivierung des Leuschner-Nachlasses im Stiftungsarchiv (Signatur, Digitalisierung).



Erstellen eines Verzeichnisses für schnellen Zugriff.

Archiv-einen

Zuordnung	Beschreibung	Archiv-Nr.	Jahreszahl	Ursprung	Größe (mm)	Speicherort
Weltkrieg	Leuschner mit zwei Kameraden vor einer Baracke	DA 1		Familiennachlass	5,8 x 8,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.1.jpg
Weltkrieg	W. Leuschner in Uniform als Soldat vor einem Gewässer	DA 2		Familiennachlass	13,8 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.2.jpg
Weltkrieg	W. Leuschner in Uniform als Soldat vor einem Gewässer	DA 2.2		Familiennachlass	13,8x8,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.2.2.jpg
Weltkrieg	W. Leuschner in Uniform als Soldat vor einem Gewässer	DA 2.3		Familiennachlass	13,8x8,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.2.3.jpg
Weltkrieg	Leuschner mit drei Kameraden im Arbeitszimmer	DA 3		Familiennachlass	12,5 x 9,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.3.jpg
Weltkrieg	Leuschner mit Kameraden in einem Boot	DA 4		Familiennachlass	14,6 x 9,5	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.4.jpg
Weltkrieg	Leuschner mit Kameraden in einer Baracke beim Kartenspielen	DA 5		Familiennachlass	14 x 9,1	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.5.jpg
Weltkrieg	Gruppenfoto, Leuschner mit Kameraden	DA 6		Familiennachlass	13,9 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.6.jpg
Weltkrieg	Donkey Park	DA 7		Familiennachlass	9 x 5,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.7.jpg
Weltkrieg	Telegraphen-Kampagne	DA 8		Familiennachlass	11,1 x 8,2	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.8.jpg
Weltkrieg	Kameradenfoto "Friede mit Rußland"	DA 9	1918	Familiennachlass	11,8 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.9.jpg
Weltkrieg	Müllhupp auf dem Feld	DA 10		Familiennachlass	12 x 9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.10.jpg
Weltkrieg	Straße einer Gemeinde/Dorf	DA 11		Familiennachlass	8,8 x 13,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.11.jpg
Weltkrieg	Ein über die Ufer getriebener Fluß mit Kirchturn im Hintergrund	DA 12		Familiennachlass	12,1 x 9,3	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.12.jpg
Weltkrieg	Fluß mit Personen an dessen Ufer, im Hintergrund Dorf/Gemeinde	DA 13		Familiennachlass	14 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.13.jpg
Weltkrieg	Zwei Personen im Bombentrichter	DA 14		Familiennachlass	13,8 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.14.jpg
Weltkrieg	Zerstörter Zug	DA 15		Familiennachlass	13,9 x 9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.15.jpg
Weltkrieg	Ort/Gemeinde mit Zug	DA 16		Familiennachlass	14 x 9,1	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.16.jpg
Weltkrieg	Landschaftsbild mit Anhöhe im Hintergrund	DA 17		Familiennachlass	12 x 9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.17.jpg
Weltkrieg	"Wachstum" mit drei Soldaten auf einem Feld	DA 18		Familiennachlass	12 x 0,1	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.18.jpg
Weltkrieg	Foto Klingengraben in einer Grube	DA 19		Familiennachlass	13,5 x 8,6	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.19.jpg
Weltkrieg	Briefkastendekoration mit 5 Soldaten und 3 Wägen	DA 20		Familiennachlass	13,9 x 8,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.20.jpg
Weltkrieg	Zerstörte Gebäude, im Vordergrund ein Soldat	DA 21		Familiennachlass	14,1 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.21.jpg
Weltkrieg	Geschütz mit 5 Soldaten und Granate	DA 22		Familiennachlass	11,9 x 8,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.22.jpg
Weltkrieg	Schloss oder Herrensitz	DA 23		Familiennachlass	13,8 x 9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.23.jpg
Weltkrieg	Hang mit zerstörten Gebäuden	DA 24		Familiennachlass	13,8 x 8,8	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.24.jpg
Weltkrieg	Kameradenfoto, Waldlager	DA 25		Familiennachlass	11,9 x 9,1	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.25.jpg
Weltkrieg	Friedhof	DA 26		Familiennachlass	13,9 x 8,9	Nachlass.Damstadt00\WkKriegsbilder\CA.26.jpg

Veranstaltung „Fritz Görl“ 30. Januar 2006

100 Jahre Gewerkschaft in Bayreuth

Kooperation mit DGB und ver.di.



Mit Vortrag über Fritz Görl und
anschließender Führung in der
Gedenkstätte



Seminare für Betriebs- und Personalräte Februar 2006

Schulung

In Kooperation mit den bayerischen Gewerkschaften und vor allem mit ver.di finden Bildungsveranstaltungen für Betriebs- und Personalräte in der Bildungswerkstatt mit Führungen in der Gedenkstätte statt. Sie sind das Rückgrat der Eigenfinanzierung des Budgets der Leuschner-Stiftung.



ver.di b+b

Veranstaltung „Karl Seeser“ 21. Februar 2006

Karl Seeser 1906 - 1981

Vortrag über den früheren SPD-Stadtrat Karl Seeser, dessen Vater Adam Seeser der ‚Vater des Bayreuther Gewerkschaftskartells‘ war. Im 3. Reich im KZ inhaftiert, wurde er zum Aufbauhelfer der kommunalen Demokratie in Bayreuth. Der Vortrag wurde im Rahmen des Fördervereins Leuschner-Haus zum oberfränkischen Widerstand gehalten.



Karl Seeser (1906–1981)

Seminarreihe - Widerstand in Oberfranken 6./13. und 20. März und 3. April 2006

Eine Kooperation mit der VHS Bayreuth

Gesellschaftspolitische Bildung zum Thema ‚Widerstand in der Region‘. Die Quellen und Wurzeln des Widerstands gegen das NS-Regime.

Im März 2006 fand zugleich eine Veranstaltung der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung in Frankfurt statt, zu der der Geschäftsführer der Stiftung zu einem Vortrag über die Widerstandstätigkeit Leuschners eingeladen war.



„Information über die Arbeit in der Leuschner-Gedenkstätte“ im April 2006

Gespräche mit Wahlkreisabgeordneten

Hartmut Koschyk MdB und Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, besuchte gemeinsam mit Walter Nadler die Gedenkstätte am 11. April 2006.



Walter Nadler MdL CSU, besuchte die Gedenkstätte ebenfalls am 11. April 2006



„AWO Sitzung und Führung“ 20. April 2006

Stiftungsarbeit

Besprechung über finanzielle Unterstützung der Stiftungsarbeit durch den AWO Kreis-Verband Bayreuth Land. Diese wurde im November 2006 beschlossen und im Januar 2007 mit einer großzügigen Spende mit Leben erfüllt. Diese Spende ermöglicht die Jugendarbeit der Stiftung im Jahr 2007. Die Schulklassen müssen keinerlei finanzielle Beteiligung an den Projekttagen leisten. Der AWO-Beitrag ist für das Jahr 2007 die Grundlage für die Patenschaft mit der Bayreuther Hauptschule Altstadt-schule und diente insbesondere dem Pilotprojekt zur Förderung des Geschichtsunterrichts.



„Die verbrannten Dichter“ 10. Mai 2006

Eine Veranstaltung zum Gedenken
an die Bücherverbrennung der Nazis am 10. Mai 1933

Lesung in der ‚Bildungswerkstatt
Wilhelm Leuschner‘ am 10. Mai 2006
mit Dr. Joachim Schultz und
Studentinnen und Studenten des
Studiengangs „Literatur:
berufsbezogen“ an der Universität
Bayreuth

Es wurden zitiert:

KLABUND

ERICH MÜSAHM

GERTRUD KOLMAR

IRMGARD KEUN

IVAN GOLL

ERICH KÄSTNER

ELSE LASKER-SCHÜLER

CLAIRE GOLL

„Das war ein Vorspiel nur, dort wo man
Bücher verbrennt, verbrennt man auch
am Ende Menschen.“
Heinrich Heine



Jahreshauptversammlung Förderverein 11. Mai 2006

Förderverein

Bei der Jahreshauptversammlung 2006 konnten die Mitglieder des Fördervereins Leuschner-Haus auf ein erfolgreiches Jahr 2005 zurückblicken. Mit inzwischen 70 Mitgliedern aus dem ganzen Bundesgebiet hat sich die Mitgliedszahl seit dem Gründungsjahr fast verdoppelt.



„Es gilt, wachsam zu bleiben“

Jahreshauptversammlung des Fördervereins Leuschner-Haus mit Neuwahlen

BAYREUTH

Auf ein äußerst erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr 2005 konnten die Mitglieder des Fördervereins Leuschner-Haus zurückblicken. 77 Veranstaltungen wurden über die Wilhelm-Leuschner-Stiftung im vergangenen Jahr angeboten, mehr als 1200 Schüler und Erwachsene nahmen daran teil.

Wolfgang Hasibether, der Vorsitzende der Wilhelm-Leuschner-Stiftung, hielt den Jahresrückblick, denn, wie er in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Fördervereins Konrad Steib betonte, ist die Arbeit von Verein und Stiftung untrennbar miteinander verbunden. Er erinnerte an die Besuche von Landes- und Bundespolitikern in der Gedenkstätte im Geburtshaus Leuschners und nannte als wichtigste Arbeiten der ersten Jahre den Aufbau der Stiftungsbibliothek, die Erstellung einer Broschüre über den von den Nazis ermordeten Widerstandskämpfer Leuschner, die Entwicklung einer Power-Point-Präsentation zur Biografie Leuschners, die im Intranet der Gedenkstätte und der Bildungsworkshops läuft, sowie zahlreiche anderen Aufgaben zur Entwicklung von schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten.

Neben zahlreichen anderen Veranstaltungen wie Schulungen, Seminaren und Vorträgen nannte Hasibether als herausragende Veranstaltung die im letzten Jahr erstmals angebotenen „Bayreuther Gespräche“, die jährlich am Todestag Leuschners am 29. September stattfinden sollen. Inhaltlich ist die Stiftung im Aufwind. Das Interesse an den Angebo-

ten steigt. Rund 100 Lehrer nehmen pro Jahr an einem der vier Fortbildungseminare teil. Zu den Projekttagen kommen Schüler aus Geschichte-Leistungskursen aus dem gesamten Bayreuther Raum. Die Kontakte zur Landeszentrale für politische Bildung wie auch zu Staatsarchiven in Bayern und Hessen konnten vertieft werden.

Finanzielle Sorgen

Doch die Stiftung plagten finanzielle Sorgen. Zwar werde in der nächsten Woche der schriftliche Kooperationsvertrag mit der Stadt Bayreuth vereinbart und die Zuwendungen aus der Stadtkasse sind ab diesem Jahr als fester Haushaltsposten verankert, aber: „Die Stiftung sieht mit 20 000 Euro im Minus“, sagte Hasibether. Hier sei es Aufgabe des Fördervereins, mehr finanzielle Mittel aufzutreiben, damit die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt werden kann. Keine leichte Aufgabe für den zurzeit 66 Mitglieder umfassenden Förderverein, denn die Spendenbereitschaft lasse allgemein nach. Etwa zehn Prozent des Jahresetats der Stiftung sollten laut Hasibether aus dem Förderverein gedeckt werden.

Für Konrad Steib heißt das ganz klar: Mitglieder werben. Dieser Aufgabe stellt sich der „alte neue Vorstand“, denn die Vorstandsmitglieder wurden mit einer Ausnahme einstimmig wiedergewählt. Der bisherige Beisitzer Dr. Stefan Specht kann aus persönlichen Gründen sein Amt nicht weiterführen, er wird jedoch als zweiter Revisor weiterhin im Vorstand vertreten sein. Seinen Platz nimmt ab sofort André Pöhler ein. Vorsitzender Konrad Steib, Stellver-

treterin und Kassiererin Christa P. Meist, Schriftführer Uwe Jackwerth und Revisorin Ulfrike Hofmann wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Ungeduldet aller finanzieller Diskussionen hat sich die Stiftung auch für dieses Jahr viel vorgenommen. Die Resonanz auf die Veranstaltung zur Bücherverbrennung habe Mut gemacht für die Zukunft. Die „Stadtrallye“, ein Quiz in Buchform für Schulen zur Stadtgeschichte Bayreuths, muss fertig gestellt werden, sie soll im Herbst der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das Bayreuther Gespräch 2006 am 29. September steht unter dem Thema „Die europäische Idee des deutschen Widerstandes“, eingeladen werden sollen unter anderem Historiker aus Tschechien.

Besondere Brisanz

Von 19. Juni bis 15. Juli ist die Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ in der Bildungswerkstatt, die bereits seit zwei Jahren durch Deutschland tourt und über die Aktivitäten der Neonazis aufklären und deren „ideologischen Sumpf“ entlarven soll. Diese Ausstellung besitzt für Oberfranken besondere Brisanz, haben sich doch trotz des Widerstands der Bevölkerung Wunsiedel und Coburg als Hochburgen der Neonazi-Szene entwickelt. Am 30. Juni wird sich deshalb Florian Paul im Rahmen der Ausstellung in einem zusätzlichen Vortrag mit der Musik und den Symbolen der Neonazis beschäftigen. „Es gilt, wachsam zu sein“, mahnte Konrad Steib. „Wunsiedel ist ein zentraler Punkt für Neonazis aus ganz Europa geworden.“ hes

VHS Seminare

17. und 20. Mai 2006

Seminare und Lehrerfortbildung

In Kooperation mit der Volkshochschule Bayreuth konnten sich bei Seminaren zur Geschichte des Widerstands Geschichts-lehrerinnen und – lehrer über Unterrichtsmaterialien und die Arbeit der Gedenkstätte informieren.



Internationaler Museumstag 21. Mai 2006

Museumstag

An diesem Tag wurde der interessierte Besucher über das Leben und Wirken Wilhelm Leuschners mittels unserer Multimediapräsentation informiert. Im Anschluss konnten sich die Besucher einer Führung in der Gedenkstätte anschließen.



Lehrerfortbildung und Seminare 1. und 9. Juni 2006

Lehrerfortbildung "Widerstand im Dritten Reich"

Zur Einführung in die Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ und die entsprechenden Begleitmaterialien boten wir vor den Pfingstferien zwei Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung an, die sich fächerübergreifend an Deutsch-, Geschichte-, Sozialkunde-, Religion- und Ethiklehrkräfte aller Schularten richtet. Es werden die einzelnen Themenbereiche der Ausstellung vorgestellt ebenso wie das dazu erschienene Begleitheft.

Weiterhin wurden mehrere Betriebsräteseminare abgehalten, wobei alle Teilnehmer die Möglichkeit einer Führung durch die Gedenkstätte wahrgenommen haben.



Gedenkstätte Schwarzenbach/Saale Helmbrechts – Außenlager des KZ Flossenbürg

Todesmarsch Helmbrechts - Volary 1945

Erste Kontakte zur Gedenkstättenarbeit in der Region mit der Gedenkstätte der KZ-Außenstelle Flossenbürg in Schwarzenbach/Saale.

Die Kontakte waren Gegenstand im Herbst 2007 bei den 3. Bayreuther Gesprächen. Und werden mit internationalen Kontakten bei gemeinsamen Veranstaltungen fortgesetzt.

Ebenso soll ein Netzwerk mit der Gedenkstätte KZ Flossenbürg und dem Dokumentationszentrum in Nürnberg aufgebaut werden, dessen inhaltlicher Dreiklang so ausschauen soll:

Bayreuth:

Biographie eines Widerstandskämpfers gegen das NS-Regime

Flossenbürg und Schwarzenbach:

Ort des Terrors und der Vernichtung durch das NS-Regime

Nürnberg:

Kulisse der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus in der Zeit von 1933 bis 1945

Grundlage wäre dafür die Aufnahme der Wilhelm-Leuschner-Stiftung in die Bayerische Gedenkstätten-Stiftung.



„Demo gegen Rechts“ 10. Juni 2006

Demo gegen Nazikongresse in Bayreuth

Die Umtriebe der geistigen Brandstifter aus der Nazi-Szene Deutschlands sind auch in Bayreuth zu spüren. Am 10. Juni treffen sich im Arvena-Hotel Bayreuth die publizistischen Brunnengifter zur Koordination ihrer Pressearbeit.

Bürgerinnen und Bürger der Stadt demonstrieren gegen deren Anwesenheit. Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung leistet mit ihrer Aufklärungsarbeit aktiven Beitrag gegen die Verächter und Zerstörer der Demokratie.



„Neofaschismus in Deutschland“

19. Juni 2006

Ausstellungseröffnung

Die Ausstellung über die Umtriebe der Neo-Nazis in Deutschland wurde von der VVN und der IG Metall als Wanderausstellung für Schulen und Bildungseinrichtungen erstellt und ist seit 2004 an zahlreichen Orten gezeigt worden.

Zur Eröffnung in unserer Bildungswerkstatt am 19. Juni 2006 fanden sich zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer ein. Unter ihnen die Landtags-Abgeordnete Ulrike Gote von den Grünen, der 2. Bürgermeister der Stadt Bayreuth, Thomas Ebersberger (CSU) und einige Stadträte. Für die Stadt betonte der 2. Bürgermeister in seinem Grußwort, dass es wichtig sei gegen antidemokratische Kräfte, wie rechts-extremistische Gruppierungen, mit aller Entschiedenheit zu widerstehen.

Für die Kooperationspartner der Veranstaltungsreihe im Rahmen der Ausstellung sprach der DGB-Regionsvorsitzende Oberfranken-Ost, Jürgen Jakob, von der Notwendigkeit die sozialen Ursachen der Rechtsentwicklung in unserem Lande zu benennen und sie durch entsprechende gesellschafts-politische Maßnahmen zu beseitigen.



Großes Interesse an Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“

Verlängerung der Ausstellung

Das große Interesse von Schülern und Seminargruppen an der Ausstellung, führte die Besucher auch in die Gedenkstätte. Dort wurden durch Führungen die Bedeutung der freiheitlich- demokratischen Grundrechte erläutert. So erfuhren mehrere hundert Besucher im direktem Vergleich die Notwendigkeit der Verteidigung der Demokratie am Beispiel des Lebenswerks von Wilhelm Leuschner.



Veranstaltung „Musik der Neonazi-Szene“ 30. Juni 2006

Rechte Musik als „Einstiegsdroge“ Mit Referenten Florian Paul

Der zu dieser Veranstaltung eingeladen Referent aus Regensburg, berichtete über „Rechte Musik“ der Neonazis. Zum besseren Verständnis der davon ausgehenden Gefahr wurden Tonbeispiele verwendet. Florian Paul verdeutlichte in einem Interview mit dem Nordbayerischen Kurier, warum Musik zur Gefahr werden kann. So ist der Inhalt durch Aufruf zu Mord und Gewalt nicht nur strafrechtlich von Bedeutung, sondern ist durch die Gewalt verherrlichende Art und Weise als „Einstiegsdroge“ zu betrachten. Der Vortrag richtete sich vor allem an Multiplikatoren der Bildungsarbeit, damit diese in Ihrer Arbeit gezielte Informationen für die Aufklärungstätigkeit für Jugendliche erhalten.



Neonazis und ihr schlechter Musikgeschmack

Warum Musik eine Einstiegsdroge in die rechte Szene ist und welche Gefahren von den Bands ausgehen

BAYREUTH
Die Musik ist die Einstiegsdroge in die rechte Szene. Davon zeugt sich Florian Paul überzeugt, der gestern einen Vortrag in der Bildungsveranstaltung Wilhelm (Leichter) über „Die Musik der Neonazi-Szene“ gehalten hat. Der 22-jährige aus Regensburg erklärte im Gespräch mit Redakteur der Nachrichten, wie die rechte Szene mit Musik junge Leute fädelt.

KURIER: Wie groß ist die Nazi-Musik-Szene?
Paul: Es gibt keine genauen Zahlen, aber Schätzungen. Ausgehend vom Jahr 2000 ist errechnet worden, dass ungefähr 100 deutsche Neonazibands in den letzten zehn Jahren über 500 CDs in einer Gesamt Auflage von 1,5 Millionen Exemplaren produziert haben. Neunere Erkenntnis sprechen dafür, dass aus diese Zahlen um ungefähr zwei Millionen nach oben korrigiert werden können. Diese Musik ist ein Markenzeichen der rechten Szene, und es spielt eine Rolle in der Szene der Rechten.

KURIER: Was verstehen Sie genau unter „Nazi-Musik“?
Paul: Das fängt bei Rock und Pop-Musik an, geht über Hard Rock, Punk, Dark Wave bis zu Black Metal. Aber es gibt genauso gut Balladen, Hip Hop und Techno, die dann gehören. Manche vertreten Nazi-Musik, sogar als Folkemusik. Das kann die erste Leinwand, Schlichtung zuordnen kann, ist mittlerweile nicht mehr möglich.

KURIER: Welche charakteristischen Merkmale hat diese Musik?
Paul: Der Inhalt der Lieder ist natürlich relevant. In den Texten von Neonazi-Bands wird offen zum Mord und zu Gewalt gegen Fremde aufgerufen. Natürlich gibt es genauso Lieder, die nicht so offen sind. In denen es um so genanntes Deutschland und das Selbstbild auf dem Land geht.

KURIER: Warum Sie ein Beispiel? **Paul:** Die mittlerweile verbotene Skinheadband Landser. Der Sänger und Textschreiber trägt gerade für dreißig Jahre in Haft. Er hat nie ein Anzeichen von Reue gezeigt, ebenso wenig wie seine Anhänger. Die Band hat fünf CDs produziert und alle wurden über soziale Kanäle weitergegeben.

KURIER: Wie können die Gruppen immer wieder Vortragswege für ihre Musik finden?
Paul: Die wichtigste Voraussetzung ist das Internet. Auf unbekannten Servern kann man sich digitale Kopien verschaffen, und es gibt Tauschböden, in denen man sich gegenseitig Musik verschickt. Die CDs stammen oft aus Russland oder Amerika, wo das Gesetz laxer ist. Nach dem so genannten Anreizsystem werden sie dann verteilt. Auch die NPD trägt zur Bekanntheit solcher Liedermacher und Bands bei.

KURIER: Musik als Lockmittel für den rechten Nachwuchs?
Paul: Die Musik ist die Einstiegsdroge, ganz richtig. Für Jugendliche ist der Prozess sehr simpel, es gibt keine Jugendberufshilfe, da können die NPD oder eine Kameradschaft und lokale Abschlüsse, wo man sich trifft, treffen und Musik hören. Aufträge ist die Musik kann, gibt es wird gerne auf kleinen Festen angeboten. Je weniger Geld für Jugendberufshilfe ausgeben wird, um so einfacher ist es für die Rechten, die Jugendlichen zu locken.

KURIER: Warum fallen gerade junge Leute so leicht darauf herein?
Paul: Es wird ihnen das Gefühl von Präzision vermittelt. Da ist jemand, der ihnen nahe ist, ihnen Lösungen für ihre Probleme suggeriert, die aber natürlich keine Lösungen sind. Nicht die Ausländer sind schuld, dass sie keinen Ausbildungsplatz bekommen. Die Situation, und es gibt Tauschböden, in denen man sich gegenseitig Musik verschickt. Die CDs stammen oft aus Russland oder Amerika, wo das Gesetz laxer ist. Nach dem so genannten Anreizsystem werden sie dann verteilt. Auch die NPD trägt zur Bekanntheit solcher Liedermacher und Bands bei.

KURIER: Was sollte genau werden?
Paul: Das heißt Mord, wie man den Rassistagen entgegen kann, ist eine Kombination aus Aufklärung und guter Jugendarbeit.

Engagiert sich gegen Neo-Nazis und ihre Musik: Florian Paul.
Foto: privat

Artikel im Nordbayerischen-Kurier

Veranstaltung - „Neonazis in Oberfranken“ 7. Juli 2006

Forum über das Ausmaß der rechten Szene in Nordbayern

Diese Veranstaltung klärte über die Entwicklung der rechten Szene in Nord-Bayern aus der Sicht von Initiativgruppen aus Wunsiedel und Bayreuth auf. Dabei berufen sich die Initiativgruppen auf aktuelle Zahlen und Fakten, deren Entwicklung beizusteuern sei.



Veranstaltung - „Hitlers Bayreuth“ 8. Juli 2006

mit Dr. Sven Friedrich

Im Rahmen der Bildungsarbeit hält Dr. Sven Friedrich, der Leiter des Richard-Wagner-Museums Bayreuth, einen Vortrag über Winifred Wagner und die Umtriebe der Hitler-Anhänger im Bayreuth der Weimarer Republik.



„Was tun gegen Rechts?“ 14. Juli 2006

Veranstaltung mit MDB Anette Kramme,
MdL Ulrike Gote und Jan Hacker FDP

Zum Thema "Was tun gegen die Neonazis?" gaben eingangs MDB Anette Kramme, MdL Ulrike Gote und Jan Hacker als Vertreter der FDP ihre Stellungnahmen ab. Das von der Bundesregierung geforderte Verbot der NPD sei vom Bundesverfassungsgericht leider abgelehnt worden. So sei neben der Politik vor allem auch die Bevölkerung gefordert, die neonazistischen Umtriebe abzulehnen und sich öffentlich mit Nachdruck dagegen zu bekennen. Ulrike Gote wie auch Jan Hacker betonten, dass Überzeugungsarbeit die bessere Strategie sei als das Verbot dieser Partei. Wenn allerdings fremdenfeindliche Gewalttaten und gewaltbereite Angriffe auf die Demokratie stattfinden, müsse im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten in aller Härte eingegriffen und dagegen vorgegangen werden. Dieser Haltung stimmte auch Kramme mit aller Deutlichkeit zu.

Das Erbe des Widerstands wach halten

Diskussionsabend der Leuschner-Stiftung zum Thema „Was tun gegen die Neonazis?“

BAYREUTH
Von Christoph Höveth

Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung veranstaltete im Rahmen der noch bis zum 22. Juli zu sehenden Antinazi-Ausstellung einen Diskussionsabend zum Thema „Was tun gegen die Neonazis?“.

Wolfgang Hasibether, Leiter der im Geburtshaus Leuschners untergebrachten Stiftung, sagte eingangs, dass es angesichts des jüngsten Bayreuth-Treffens der geistigen Wegbereiter des Neonazismus notwendig geworden sei, auch 61 Jahre nach der Befreiung Deutschlands von Naziterror den Leugnern der historischen Tatsachen entgegenzutreten. In Oberfranken gebe es alljährlich in Wunsiedel bei den so genannten „Heß-Gedenk-märschen“ nicht wenige Unverbesserliche, die die beispiellosen Verbrechen des Naziregimes verleugnen.

Zeitzeuge berichtet

Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung habe die Aufgabe, so Hasibether weiter, das Erbe des Widerstands wach zu halten und der heutigen Generation,

vor allem aber den jungen Menschen zu vermitteln. Die am 19. Juni eröffnete Ausstellung informiere sehr anschaulich über die rechtsextremen Gruppierungen im Land. Zu dieser Thematik hat es im Rahmen der Ausstellung bereits zwei Veranstaltungen gegeben: am 7. Juli mit Initiativgruppen aus Wunsiedel und Bayreuth zum Thema „Neonazis in Oberfranken“ und am 8. Juli einen Vortrag von Dr. Sven Friedrich zu „Hitlers Bayreuth“. Am heutigen Dienstag berichtet um 11 Uhr und um 14.30 Uhr Ernst Grube aus München, ein Verfolgter des Nazi-Regimes, als Zeitzeuge über die NS-Vergangenheit.

Zum Thema „Was tun gegen die Neonazis?“ gaben eingangs MDB Anette Kramme, MdL Ulrike Gote und Jan Hacker als Vertreter der FDP ihre Stellungnahmen ab. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk hatte aus dringenden Gründen in letzter Minute abrogen müssen.

Anette Kramme stellte fest, dass es seit 2003 ein Bündnis für Toleranz, ein Aktionsprogramm gegen Rechtsradikalismus und alljährlich einen Aktionstag gegen Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit gebe. Das von der Bundesregierung geforderte Verbot

der NPD sei vom Bundesverfassungsgericht leider abgelehnt worden. So sei neben der Politik vor allem auch die Bevölkerung gefordert, die neonazistischen Umtriebe abzulehnen und sich öffentlich mit Nachdruck dagegen zu bekennen.

Ulrike Gote wie auch Jan Hacker betonten, dass Überzeugungsarbeit die bessere Strategie sei als das Verbot dieser Partei. Wenn allerdings fremdenfeindliche Gewalttaten und gewaltbereite Angriffe auf die Demokratie stattfinden, müsse im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten in aller Härte eingegriffen und dagegen vorgegangen werden. Dieser Haltung stimmte auch Kramme mit aller Deutlichkeit zu.

Sozialer Brennstoff

In der anschließenden Diskussion kam zur Sprache, dass die soziale Unsicherheit, die große Arbeitslosigkeit und auch die Chancenlosigkeit für junge Menschen für sozialen Brennstoff sorgen. Hier müsse im Bildungsbereich und bei der Integration von Ausländern von der Politik für mehr Aufklärung gesorgt werden, meinten Diskussions Teilnehmer.



„Zeitzeuge Ernst Grube“ 18. Juli 2006

Bericht des Naziverfolgten Ernst Grube

Höhepunkt der Ausstellung waren die Gespräche mit dem Zeitzeugen Ernst Grube aus München am Dienstag mit Schulgruppen und erwachsenen Besuchern der Ausstellung. Ernst Grube, Jahrgang 1932, stammt aus einem jüdischen Elternhaus und hat in seiner Jugend die Nazigräuel am eigenen Leib erlebt. Erst von den Eltern getrennt in einem jüdischen Kinderheim und dann im Ghetto in München-Milbertshofen. Von dort wurde er mit seinen Geschwistern und seiner Mutter nach Theresienstadt verschleppt. Er überlebte und wurde im Mai 1945 von der Roten Armee befreit. Seit seiner Rückkehr im Sommer 1945 in München hat er sich für eine gerechte und friedliche Gesellschaft engagiert und gegen die wiederauflebende NS-Ideologie gekämpft. In seinen Gesprächen wies er den jugendlichen Besuchern den Weg zu einer demokratischen und sozial gerechten Republik.



6. Stiftungsratssitzung 30. Juli 2006

Stiftungsrat

Einmal jährlich tagt der Stiftungsrat der Wilhelm-Leuschner-Stiftung unter dem Vorsitz von Hans-Otto Hemmer aus Düsseldorf in der Bildungswerkstatt.

Die elf Stiftungsratsmitglieder beaufsichtigen die Arbeit der Stiftung und sind das Kontrollgremium für die Stiftungstätigkeit. Hier wird jährlich vom Vorstand der Rechenschafts- und Finanzbericht zur Genehmigung vorgelegt.



„Oberbürgermeister besucht die Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte“ 11. August 2006

Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth

Dr. Michael Hohl CSU, besuchte die Gedenkstätte am 11. August 2006 und informierte sich über das Leben und Wirken des Widerstandskämpfers und Gewerkschaftsvertreters Wilhelm Leuschner. Bei einer Führung mit Wolfgang Hasibether, wurde die besondere Bedeutung von Leuschner verdeutlicht und über die Unterstützung der Stiftungsarbeit durch die Stadt Bayreuth gesprochen.



Demo gegen Rechts „Wunsiedel ist bunt, nicht braun“ 19. August 2006

Unter den vielen Teilnehmern dieser Demonstration, war auch die Wilhelm-Leuschner-Stiftung mit einem Infostand vertreten. Ebenso bei der Veranstaltung am 18. August 2007.



Kontakte zur Landeszentrale für nichtstaatliche Museen August - Dezember 2006

Gespräche zur Unterstützung

Zur Archivarbeit der Stiftung wurde im August in München erste Kontakte bei einer Veranstaltung im alten Hof hergestellt. Der Kontakt wurde 2007 weiter geführt und soll bei der Weiterentwicklung der Ausstellung im Jahr 2008 wieder in Anspruch genommen werden.



„2. Bayreuther Gespräche“ 29. September 2006

Die Idee Europas im deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Mit dem Referenten Dr. Petr Koura vom tschechischen Zentrum der Wissenschaften in Prag gelang es der Wilhelm-Leuschner-Stiftung erstmals, ein über die Grenzen hinausgehendes Forum zum Thema zu eröffnen. Auch Albrecht Schläger, Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, sowie Beate Michel von der Landeszentrale für politische Bildung verwiesen auf die Bedeutung des deutschen Widerstands im Hinblick auf ein geeintes Europa.



Im Rahmenprogramm wurden musikalische Szenen aus dem Oratorium „Stauffenberg“ aufgeführt, welches ein ergreifendes und klangvolles Erlebnis bot.



„2. Bayreuther Gespräche“ 30. September 2006

Gesprächsrunden zum Tagungsthema



Mit Dr. Petr Koura vom tschechischen
Zentrum der Wissenschaften in Prag.



„2. Bayreuther Gespräche“

Presseberichte

Europa und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus
Zweite Bayreuther Gespräche der Leuschner-Stiftung

BAYREUTH

„Die Idee Europas im deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ lautet das Thema der zweiten Bayreuther Gespräche. Veranstaltet werden diese am Freitag und Samstag, 29. und 30. September, von der Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Immer am Todestag des am 29. September 1944 ermordeten Widerstandskämpfers Wilhelm Leuschner finden Gesprächsforen zum Erbe des deutschen Widerstandes statt. Unter Federführung der Wilhelm-Leuschner-Stiftung bilden die Landeszentrale für politische Bildung in Bayern, die Volkshochschule Bayreuth und das Evangelische Bildungswerk Bayreuth eine Kooperationsgemeinschaft, die dieses Forum zusammen organisiert.

In diesem Jahr soll ein Dialog zwischen Deutschen, Polen und Tschechen zur Versöhnung im zusammenwachsenden Europa des 21. Jahrhunderts entstehen, der in den nächsten Jahren fortgesetzt wird. In der geistigen Tradition Wilhelm Leuschners, der nach Hitler das Zustandekommen einer europäischen Allianz anstrebte, will das diesjährige Forum den Weg zum Dialog bereiten und zum europäischen Miteinander in Frieden und Freiheit beitragen.

Mit einem Grußwort des Schirmherrn Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und einer Einführung von Wolfgang Haslbether werden die Bayreuther Gespräche am Freitag um 18 Uhr

im Evangelischen Gemeindehaus eröffnet. Um 19 Uhr beginnt das Forum „Die Idee Europas im deutschen Widerstand“ mit Werner Karg, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (München), Dr. Petr Koura, Tschechisches Zentrum der Wissenschaften (Prag), und Albrecht Schläger, Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen (Hohenberg/Eger). Die Moderation übernimmt Wolfgang Haslbether von der Wilhelm-Leuschner-Stiftung Bayreuth. Die Gesprächsrunde wird musikalisch umrahmt mit Szenen aus dem Drama „Stauffenberg – die Tragödie des 20. Juli 1944“.

Am Samstag findet in der Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte im Leuschner-Geburtshaus von 9 bis 12.30 Uhr ein weiteres Gesprächsforum mit den Referenten vom Vortag statt. Danach besteht die Möglichkeit, im Dokumentationszentrum Nürnberg zum 60. Jahrestages der Verkündung der Urteile im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess an einer Gedenkveranstaltung teilzunehmen. Am 20. November 1945 begann im Nürnberger Justizpalast im Saal 600 der Prozess gegen 21 Hauptkriegsverbrecher. Die Anklage lautete auf Verschwörung und Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Am 11. April 1949 waren die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse abgeschlossen. nk

Telefonische Anmeldung unter 09 21/15 07 26.

Europa als Hoffnung
Bayreuther Gespräche über die Idee eines geeinten Europas unter Widerständlern

BAYREUTH

„Eine Gedenkstätte soll keine leblose Einrichtung sein, sondern eine Ausgangsstätte für politische Diskussionen“, sagt Wolfgang Haslbether von der Bayreuther Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Bereits zum zweiten Mal organisierte er gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung sowie dem Evangelischen Bildungswerk die „Bayreuther Gespräche“. Thema der diesjährigen Runde: „Die Idee Europas im deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus.“

„Das steckt unheimlich viel drin, sehr viel mehr Details, als man denkt“, sagte Dr. Jürgen Wolff, Leiter des Evangelischen Bildungswerks, nachdem Dr. Petr Koura vom tschechischen Zentrum der Wissenschaften in Prag, Albrecht Schläger, Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, sowie Beate Michel von der Landeszentrale für politische Bildung referiert hatten.

Über ein Thema, in dessen Zusammenhang wir aus dem Erbe des deutschen Widerstandes etwas für die heutige politische Wirklichkeit lernen könnten, sagte Haslbether in seiner Einführung: Schließlich sei Europa auch heute noch nicht immer nur Zusammenwachsen, sondern es gebe immer wieder Blockaden.

Koura berichtete in seinem Vortrag, dass der tschechische Widerstand in seinem Programm viele Ideen entwickelt habe, für die heute

die Europäische Union steht. Wohlgerne auf beiden Seiten des Widerstands, der sich laut Koura in eine eher marxistische und eine eher bürgerlich-demokratische Bewegung aufteilte. Soziale Gerechtigkeit und eine wirtschaftlich orientierte Demokratie nennt er als Ideale der Bürgerlichen, eine enge Kooperation der Länder in einer Zollunion als Ziel der Marxisten. Diese hätten auch damals bereits hohe politische Organe aus Vertretern der einzelnen Länder gefordert – wie wir sie heute in Form des europäischen Parlamentes sowie der europäischen Kommission haben.

Dialog der Erinnerungen

Michel verwies darauf, dass die Idee von Europa zwar jahrhundertalt sei – über nur in den Köpfen der einstigen Eliten. Dass Europa nicht nur von den Eliten, sondern von allen als Chance wahrgenommen wird, sei erst seit dem Zweiten Weltkrieg der Fall – unter anderem seien die Möglichkeiten von Europa unter den politischen Inhaftierten in den Konzentrationslagern intensiv diskutiert worden. Seit Beginn der 40er-Jahre seien zudem von Deutschen im Exil europäische Konzepte entworfen worden.

„Das Umgang mit dem Gedenken ist eine große Aufgabe“, sagte Michel und verwies darauf, dass auch hier der Kontext Europa eine immer größere Rolle spiele. So soll das IZ Pilsenbühl als europäische Gedenkstätte eingerichtet werden; im KZ

Dachau laufe bereits das Projekt „Europäischer Dialog der Erinnerungen“ zur Kommunikation zwischen Nachkommen von Opfern aus 17 Nationen.

„Die Europäische Union ist der Garant für Frieden“ – mit diesen Worten führte Schläger in seinen Vortrag ein. Eine Chance, die viele Frauen und Männer des Widerstands erkannt hätten: Wie vorher schon Michel, nannte auch Schläger als Beispiel die Mitglieder des Kreisauer Kreises, die für ein Konzept der europäischen Regionen in einem europäischen Bundesstaat stünden.

Schläger verwies zudem auf die Ziele der Deutschen in Böhmen: So habe Josef Seiger, erster Parteivorsitzender der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei, bereits 1919 gefordert, „dass ein Europa entsteht, das allein um die Gewähr bietet für einen dauernden Frieden“.

Die „Bayreuther Gespräche“ sollen auch künftig jeweils am Todestag Wilhelm Leuschners geführt werden, der in Folge des missglückten Attentats auf Hitler vom 20. Juli 1944 am 29. September 1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Ziel sei es, eine Veranstaltung zu etablieren, die über die Grenzen der Stadt hinaus Beachtung findet“, sagte Haslbether – und damit auch bei einem größeren Publikum. Nur knapp 30 Bayreuther haben das diesjährige Podium am Freitagabend im Evangelischen Gemeindehaus besucht. ral

Als Rahmenprogramm zu den „Bayreuther Gesprächen“ wurden Szenen aus dem Oratorium „Stauffenberg“ (Text: David Sternbach, Musik: Dietrich Lorenz) uraufgeführt. Foto: Altwicher

Der Nordbayerische Kurier berichtete über die 2. Bayreuther Gespräche.

Glöckelchen e.V. Groß - Zimmern
Verein für Kultur, Kunst und Heimatgeschichte
Oktober 2006

Unterstützung von Anfragen

Über das Internet kommen zahlreiche Anfragen um Unterstützung unseres Archivs für Veröffentlichungen und wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Wilhelm Leuschner und Widerstand gegen das NS-Regime. Mit Bildern und Archiv-Unterlagen steht die Stiftung als Dienstleister im nationalen Kontakt mit zahlreichen Institutionen. Hier eine kommunale Geschichtsinitiative aus Dieburg, dem Nachbarort Darmstadt, in dem Wilhelm Leuschner als Politiker oft auftrat.



„6. Bayreuther Museumsnacht“ 28. Oktober 2006

Gedenken an den Widerstand

In der Bayreuther Museumsnacht bot die Leuschner Stiftung den Besuchern der Gedenkstätte eine Multimediapräsentation über das Leben und Wirken Wilhelm Leuschners an. Danach konnten sich die Besucher den stündlich stattfindenden Führungen anschließen.



Mitgliederversammlung Förderverein 9. November 2006

Mitgliederversammlung

In der zweiten Mitglieder-Versammlung 2006 wurde über eine bessere finanzielle Unterstützung der Stiftungsarbeit beraten. Dabei wurde auch über projektbezogene Spendenaktionen und eine evtl. Beitragserhöhung der Mitglieder beraten. Im Anschluss fand die Veranstaltung „Der 9. November in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts“ statt.

Der Förderverein Leuschner-Haus entstand 2003 aus dem alten Verein für Kultur- und Sozialgeschichte und ist inzwischen, seine Vorgängerorganisationen mitgerechnet, zwölf Jahre alt. Sein Hauptanliegen ist die Förderung der Aktivitäten der Wilhelm-Leuschner-Stiftung, deren Bildungsarbeit in Kooperationen vom Verein mitgetragen werden.



„Ausstellung und Lesung zum 9. November im 20. Jahrhundert“ am 9. November 2006

Der 9. November in der
deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts

An diesem Abend wurde auf
eindrucksvolle Weise die Ereignisse
des immer wiederkehrenden Datums
in der Geschichtsschreibung
verdeutlicht.



„Der 9. November in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts“

9. November 2006

Pressebericht

Der Nordbayerische Kurier Berichtete über die Veranstaltung zum 9. November, er schreibt: „In kurzen Lesungen von Auszügen aus Texten von Feuchtwangers, Grafs, Erich Mühsam oder auch Kurt Tucholskys lies Ursula Leibinger-Hasibether das Gespenst des Grauens und der Unmenschlichkeit von damals vor den Augen der Zuhörer wieder auferstehen“.



Gedanken und Gemälde zum 9. November: Ursula Leibinger-Hasibether, Wolfgang Hasibether und Christa Pawlowsky im Leuschner-Haus (von links), Foto: Schwandt

Deutschland, ein Zuchthaus

Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht

BAYREUTH

Von Heike Schwandt

Es ist ein schicksalsträchtiger Tag für Deutschland, der 9. November. Am 9. November 1989 wurde die innerdeutsche Grenze geöffnet. Vor allem aber wird der 9. November unauslöschbar mit der Reichspogromnacht im Jahr 1938 im Gedächtnis bleiben. An die Ereignisse von damals und die Jahre zuvor, die in der Schreckensdiktatur der Nationalsozialisten führten, erinnerte am Donnerstagabend eine Veranstaltung der Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner im Leuschner-Haus.

250 Synagogen gingen in dieser Nacht vor 68 Jahren in Deutschland in Flammen auf. Zehntausende Juden wurden in die Konzentrationslager deportiert. Was lange Zeit verharmloset als „Reichskristallnacht“ bezeichnet wurde, war in Wirklichkeit die Kulmination der seit 1933 erfolgten Massenverfolgung, eine offene terroristische Umsetzung der faschistischen Rassenlehre und die Entschärfung Andersdenkender, wie der Leiter der Bildungswerkstatt, Wolfgang Hasibether, klarstellte. Unter den Verfolgten, Gefolterten, Ermordeten befanden sich auch viele Intellektuelle – Schriftsteller, die die Freiheit des Denkens mit ihrem Leben bezahlten. Zwei von ihnen waren Lion Feuchtwanger und Oskar Maria Graf. 1939 schrieb Graf an einen Freund in England über die Tage in Deutschland: „Wir sind alle im Zuchthaus.“

In kurzen Lesungen von Auszügen aus Texten Feuchtwangers, Grafs, Erich Mühsams oder auch Kurt Tucholskys liest Ursula Leibinger-Hasibether das Gespenst des Grauens und der Unmenschlichkeit von damals vor dem inneren Auge der Zuhörer wieder auferstehen.

Wie dünn die Decke der Zivilisation ist, wurde unter anderem bei einem

Auszug aus „Aus der Geschichte der Stadt München“ von Lion Feuchtwanger deutlich. Menschliches Leben wurde wertlos, wenn es verleumdet wurde. Für den Diebstahl einer Uhr erhielten die Mörder eine härtere Strafe als für die bestialische Tötung. Und selbst der 9. November 51 Jahre später, der Tag der Maueröffnung, ist für Wolfgang Hasibether kein reiner Anlass zur Freude: „Man dachte, es wäre ein Aufbruch in revolutionäre Zeiten. Heute ist man 17 Jahre reifer. Die Hoffnung in eine gerechtere Gesellschaft ist zerstoßen. Mittlerweile tanzen die Protagonisten um das goldene Kalb der Globalisierung.“

Düsterer Anlass

Passend zum düsteren Anlass des Gedenktages waren die Bilder der Ausstellung gewählt. Christa Pawlowskys seit 1989 entstandene großformatige Acrylbilder auf Leinwand widmen sich dem Thema Deutschland in einer Weise, die mit der Nationalhysterie dieses Sommers nichts gemein hat. Es sind beklemmende Bilder in düsteren und starken Farben, gemalt mit ebenso starken Pinselstrichen, die eine beklemmende Realität zeigen. Ob es die „Mutter im Keller“ ist, eine kopf- und gesichtslose Mutter mit ihren Kindern in einem Luftschutzkeller während des Krieges, das Bild „Wie viele Sterne?“ zum Abiss der KZ-Außenstelle Flössenbürg auf dem Gelände der Neuen Spinnerei 1994 oder „Barbie, Daisy, Nancy“ von 2003, auf dem Partygirls vor einem an einen US-amerikanischen Strand exportierten Rest der Berliner Mauer posieren – diese Bilder zeigen das wahre Gesicht hinter dem schönen Schein, eine Auseinandersetzung mit diesem schwierigen Begriff Heimat, den niemand für sich ablehnen kann und der doch so oft missbraucht wurde und wird.

Führung der Fachoberschule Bayreuth in der Gedenkstätte 30. November 2006

Besuch der Gedenkstätte der FOS Bayreuth

Im Rahmen des Kunstunterrichts an der Fachoberschule Bayreuth wurde die Klasse 12 S mit den Werken der Ausstellung zum 9. November vertraut gemacht. So wird die Bildungsarbeit der Gedenkstätte auch in anderen Unterrichtsfächern anschaulich gemacht.



Führung durch die Gedenkstätte 12. Dezember 2006

Stellv. SPD-Landesvorsitzende
Ulrike Mascher

Die stellvertretende SPD-Landesvorsitzende Ulrike Mascher weilte anlässlich eines Bayreuth-Besuches auch zu Gesprächen bei der Wilhelm-Leuschner-Stiftung um über die Möglichkeiten der Aufnahme der Stiftung in die Bayerische Gedenkstättenstiftung zu informieren. Dabei besuchte sie auch die Gedenkstätte und informierte sich über die Arbeit der Stiftung im Rahmen der Gedenkstätte.



Hessisches Regierungspräsidium Darmstadt

13. Dezember 2006

Zusammenarbeit mit Hessen

Seit zwei Jahren hält das Hessische Regierungspräsidium Kontakt zur Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Zuerst berieten wir die Erstellung einer Broschüre über das Kollegiengebäude in Darmstadt, in dem bis 1933 das Hessische Innenministerium – Leuschners Amtssitz – untergebracht war. Diese 2005 und 2006 aufgelegte Ausgabe war unser erster Kontakt. Zwischenzeitlich wird für eine ständige Ausstellung über Leuschner und seine Mitstreiter im Kollegiengebäude geplant. Mit unserer Hilfe soll dies bis Mitte 2008 realisiert werden.

Hierzu informierte sich der Darmstädter Regierungspräsident in der Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte und überreichte eine Plakette des Regierungspräsidenten von 1961 für das Archiv der Stiftung.



„Leuschnerstiftung belebt den Geschichtsunterricht“

Pressebericht vom 19.01.2007 des Nordbayerischen Kuriers

Jahresauftakt 2007

Die 2006 beschlossene Spende des AWO-Kreisverbandes Bayreuth-Land wurde zum Jahresauftakt dem Stiftungsvorstand überreicht. In Höhe von 15.000 Euro bildet die Spende den Grundstock für die Jugendarbeit der Stiftung in der Gedenkstätte. Sie wurde insbesondere für die Finanzierung der Arbeit in der Patenschaft mit der Altstadtschule Bayreuth eingesetzt. So konnten die Hauptschüler ohne jede finanzielle Belastung ihren Geschichtsunterricht bei den Projekttagen im ersten Halbjahr 2007 in der Bildungswerkstatt durchführen.

AWO spendet für Jugendarbeit



Bayreuth. Über eine stattliche Summe Geld konnte sich die Wilhelm-Leuschner-Stiftung freuen. 15.000 Euro spendete die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Bayreuth-Land für die Einrichtung, die damit ihre Jugendarbeit finanzieren will. 2007 wird diese durch eine Schulpatenschaft mit der Altstadtschule, in deren Rahmen der Geschichtsunterricht der achten Klassen inhaltlich ergänzt und interessanter gestaltet werden soll, erweitert. Die Schüler erhalten an Hand der Biographie des Widerstandskämpfers Wilhelm Leuschner einen guten Einblick in die Verhältnisse der Weimarer Republik und des Dritten Reichs. Das Angebot hat Projektcharakter und geht an alle Bayreuther Schularten. Dank der Spende, die ausschließlich für die Jugendarbeit verwendet wird, bleibt das Angebot kostenfrei. Unser Bild zeigt bei der Scheckübergabe (von links) Fritz Höhn, Geschäftsführender Vorstand der Leuschner-Stiftung, Georg Will, Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Bayreuth-Land, Wolfgang Hasibether, Geschäftsführender Vorstand der Leuschner-Stiftung, Christine Schneider, Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes Bayreuth-Land und Richard Schneider, Vorstand im AWO-Kreisverband Bayreuth-Land.

Foto: Jasmin Bär.

Leuschnerstiftung belebt den Geschichtsunterricht

Projekttag für Achtklässler der Altstadtschule geplant

BAYREUTH

Für die Achtklässler der Bayreuther Altstadtschule wird das Fach Geschichte bald noch anschaulicher: Die Zeit des Kaiserreichs, der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus soll ihnen anhand des Lebenslaufs von Wilhelm Leuschner vermittelt werden.

Dem Gedenken an den Sozialdemokraten und NS-Widerstandskämpfer, der in Bayreuth geboren und 1944 in Berlin hingerichtet wurde, nimmt sich seit fünf Jahren die Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte in Bayreuth an.

„Sache mit Signalwirkung“

Seit Jahresbeginn arbeitet die Stiftung mit dem Lehrerkollegium der Altstadtschule zusammen, um ein Konzept für Projekttag im Fach Geschichte zu entwickeln. Der erste Projekttag soll noch im laufenden Schuljahr stattfinden. „Eine Sache mit Signalwirkung“, so Geschäftsführer Wolfgang Hasibether.

Das Planerprojekt der Stiftung auf dem Gebiet der Jugendarbeit ermöglicht eine Spende der Arbeiterwohlfahrt (AWO) des Verbands Bayreuth-Land. Spendensumme: 15.000 Euro.

Dieser Akt sei keine Spontanhandlung, sondern von langer Hand geplant, so AWO-Verbandsvorsitzender Fritz Höhn. Der Vorstand habe sich intensiv mit dem Leben Leuschners, einstmalig auch Mitglied der Arbeiterwohlfahrt, auseinandergesetzt.

Allein für Jugendarbeit

Laut Hasibether werde die Leuschner-Stiftung die Spendensumme allein für ihre Jugendarbeit auf – auch wenn der Verband in den fünf Jahren seines Bestehens „einen gewaltigen Schuldenberg“ aufgestaut habe – trotz Förderung von Stadt und Oberfrankenstiftung.

Für die Schüler wiederum ist die Teilnahme am Projekttag kostenlos.



Sie sind die Erben Wilhelm Leuschners: Für die Jugendarbeit der Leuschner-Gedenkstätte nahmen die Geschäftsführer Wolfgang Hasibether (Mitte) und Fritz Höhn (links) 15.000 Euro von Vertretern der AWO entgegen. Mit im Bild Kreisverbandsvorsitzender Georg Will sowie die Vorstandsmitglieder Christine und Richard Schneider (von links).

Foto: Lammel

Neben der schulischen Projektarbeit plant die Leuschnerstiftung für das laufende Jahr, ihren Online-Auftritt www.wilhelm-leuschner-stiftung.de aus- und ein Online-Archiv aufzubauen. Mit Studenten der Bayreuther Uni soll ein Leuschner-Video entstehen, zusammen mit der Jean-Paul-Schule wird eine CD-Rom für Kinder entwickelt. Und im September sollen die schon traditionellen Bayreuther Gespräche stattfinden, die die Stiftung über die Stadtgrenzen hinaus bekannt machen.

Videoprojekt „Ein Leben für die soziale Demokratie“

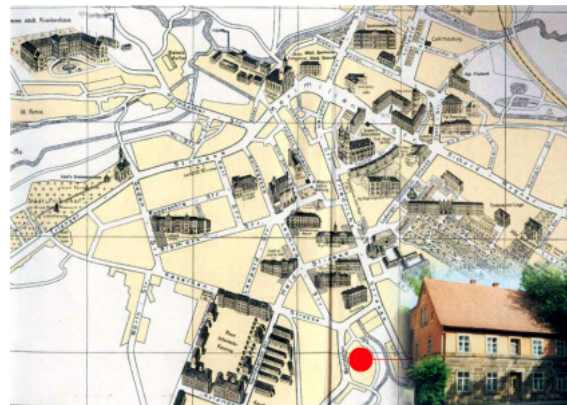
Start Januar 2007

Multimediaprojekt

Neubearbeitung der Bild und Tonsequenzen. Als Vorlage dient die bisher entwickelte Multimedia-präsentation von 2005. Im Gegensatz zur bisherigen Powerpoint-Präsentation wird ein Videofilm erarbeitet, der als Langfassung der Biographie Leuschners auch in der Gedenkstätte eingesetzt werden kann.

Für die Neubearbeitung wird mit Student/innen der Uni Bayreuth zusammengearbeitet.

Die Anfangsarbeiten für das Projekt 2008 in Jahr 2007 werden ebenfalls durch die Spende der AWO Bayreuth-Land unterstützt.



Projekt „Altstadtschule“ „Leichter lernen mit Leuschner“ Eine Schulpatenschaft der Wilhelm-Leuschner-Stiftung

Lehrerfortbildung am 08.03.2007

Schon im Jahr 2005 kam der Hauptschullehrer Peter Weintritt zu uns mit seiner Idee einer didaktischen Ergänzung des Geschichtsunterrichts mit Hilfe unserer Gedenkstättenarbeit. Volle Unterstützung erhielt er durch seinen Schullektor, Herrn Horst Lowag. Im März 2007 wurde mit dem Lehrerkollegium der Altstadtschule die Patenschaft besiegelt. Es fanden insgesamt fünf Projekttag bis Schuljahresende statt und endeten mit einem Bericht der Schüler/innen für den Nordbayerischen Kurier.



Pressebericht im Nordbayerischen Kurier

Nordbayerischer Kurier · Freitag, 9. März 2007 Bayreuth 17

Leichter lernen mit Leuschner

Altstadtschule: Bayreuther Widerstandskämpfer schafft im Unterricht Geschichtsbezug

BAYREUTH

Am kommenden Dienstag fällt der Startschuss für ein neues Projekt der Wilhelm-Leuschner-Stiftung und der Altstadtschule. Anhand der Biografie des in Bayreuth geborenen Widerstandskämpfers soll den Schülern der achten Klassen in Zukunft deutsche Geschichte anschaulich gemacht werden.

Beispielhaft am Leben und Wirken Wilhelm Leuschners (1890 bis 1944) soll den Achtklässlern der Bayreuther Altstadtschule die deutsche Geschichte von der Kaiserzeit über die Weimarer Republik, den Anfang des Dritten Reichs bis zur Zeit des politi-

schen Widerstands erklärt werden. Auch die Nachkriegszeit und die heutige Gefahr des Rechtsextremismus sollen systematisch thematisiert werden.

Stiftungsvorsitzender Wolfgang Hasibether hat die Hoffnung, das Pilotprojekt mit der Altstadtschule könne die Arbeit in der Gedenkstätte auf eine neue Stufe stellen und der Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit auch mit anderen Schulen sein.

Schullektor Horst Lowag schloss sich dem Wunsch Hasibethers an: „Ich hoffe, das für alle achten Klassen zu einer Einrichtung zu machen.“ Es sei gut, Geschichte mit Hilfe des Lebenslauf einer bestimmten Person zu vermitteln und auf diese Weise eine Verbindung zu knüpfen ...

Geschichtslehrer Peter Weintritt hat vor, mit seinen Schülern ein ehemaliges Konzentrationslager zu besichtigen. Am 10. Mai ist ein Gespräch mit einem Zeitzeugen geplant, der als Jude in der Nazizeit verfolgt und nach Theresienstadt deportiert wurde. Am Tag der Reichspogromnacht plant Weintritt einen Stadtrundgang mit historischem Bezug.

Auch im KURIER sollen die Erfahrungen und Ergebnisse der Schüler zu lesen sein. Im Rahmen des Projektes KURIER@school werden die Jugendlichen am Schuljahresende die Aufgabe haben, eigene Zeitungsartikel zu schreiben.

mar

Exemplarisches Lernen: Wolfgang Hasibether, Peter Weintritt und Horst Lowag (von links) starten an der Altstadtschule ein Pilotprojekt. Foto: Martens

Projekt „Altstadtschule“

Projektstart „Altstadtschule“ am 13.03.07 mit dem Thema
,Wilhelm Leuschner und das deutsche Kaiserreich‘

Ernst Grube als Zeitzeuge der NS-Verfolgung mit 8. Klassen der Altstadtschule am 15. Mai 2007 in der Bildungswerkstatt



Der Projekttag am 20. Juli 2007



Claudia Roth besucht das Geschichtsprojekt der Altstadtschule am 20.7. 07 in der Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner.



Die Themen des exemplarischen Lernens
,Leichter Lernen mit Leuschner‘:

- 13.03.07: Deutsches Kaiserreich
- 19.04.07: Der I. Weltkrieg u. Weimarer Republik
- 15.05.07: Zeitzeugengespräch zur Verfolgung im 3. Reich mit Ernst Grube
- 03.07.07: Von Weimar zum Hitlerterror
- 20.07.07: Widerstand gegen NS-Regime

Abschluss des Schulpilotprojekts Klasse 8a ,Leichter lernen mit Leuschner' im Oktober 2007

Am 16. August 2007 veröffentlichte die Klasse 8a der Altstadtschule im Nordbayerischen Kurier einen Erfahrungsbericht über ihr Unterrichtsprojekt als Wilhelm-Leuschner-Patenklasse.

Eine Ausstellung zum Projekt in der Altstadtschule und die Übergabe von Urkunden und Leuschner-Buttons für die Schulklasse findet Anfang Oktober 2007 statt.

Die nächste 8. Klasse im Schuljahr 2007/2008 der Altstadtschule startet ihre Patenschaft im Dezember 2007 im Leuschner-Haus.

Für die freundliche Unterstützung der Schulpilotprojekts Klasse 8a der Altstadtschule im Schulbezirk Bayreuth, Frau Tremel, und des Schulleiters der Altstadtschule, Herrn Lowag, bedanken wir uns sehr herzlich, besonders für ihre Weitergabe unserer Projektidee zum exemplarischen Lernen im Schulfach Geschichte. Besonderer Dank geht natürlich an den Klassenleiter Peter Weintritt, ohne dessen Engagement die Patenschaft gar nicht möglich gewesen wäre.

Viele wichtige Informationen über Wilhelm Leuschner bekamen die Achtklassler der Altstadtschule von Wolfgang Hasbether, links, in der Leuschner-Gedenkstätte.
Foto: Lammer



Leuschner: Kämpfer gegen Hass und Gewalt

Die erste Wilhelm-Leuschner-Patenklasse aus der Altstadtschule berichtet über Geschichtsunterricht der anderen Art

BAYREUTH

Ein bisschen stolz sind wir schon, dass wir die erste Klasse sind, die sich Wilhelm-Leuschner-Patenklasse nennen darf. Wir haben uns diesen Titel aber auch erarbeitet: Ein halbes Schuljahr lang haben wir versucht, zu verstehen, was im Dritten Reich, also der schlimmen Zeit des Nationalsozialismus, geschehen ist und wie es soweit kommen konnte.

Dabei hat uns unser Geschichtsprojekt geholfen: Zwei Erkundungen haben wir gemacht und an fünf Tagen waren wir im Leuschnerhaus. Wir haben dadurch das Leben eines besonderen Menschen kennengelernt: Wilhelm Leuschner hat die Zeit des Nationalsozialismus miterlebt.

Wilhelm verbrachte seine Kindheit und Jugend noch im letzten Kaiserreich. Es war interessant zu sehen, wie sehr sich sein Leben vor 100 Jahren als Kind eines Facharbeiters im Bayreuther Stadtteil Moritzhöfen von unserem unterscheidet. Ein großer Unterschied zu heute besteht auch darin, wie viele Soldaten es damals in

Schließlich zog er nach Darmstadt. Als junger Mann und Familienvater musste er dann im 1. Weltkrieg mitkämpfen. Eindrucksvoll haben wir durch Bilder, Berichte von Soldaten und Filmausschnitte verstanden, dass das Leben im Schützengraben für die Soldaten die Hölle war. Trotzdem ließ sich Wilhelm nicht den Mut nehmen, und als er nach Hause gekommen war, half er als Gewerkschafter und Politiker, nach dem Kaiserreich die Demokratie aufzubauen.

Auch in der Zeit der Weimarer Republik setzte er sich als Politiker und Gewerkschafter immer für die „kleinen Leute“ ein. Auch war er am technischen Fortschritt interessiert: Er und nicht Hitler setzte sich für den Bau der Autobahnen ein. Er war von Anfang an Gegner der Nazis, weil er ganz ernst nahm, was diese sagten. Als normaler, vernünftiger Mensch war er gegen den Hass, die Menschenverachtung und Gewalt, die sie verbreiteten. Am Ende der Weimarer Republik war er hessischer Innenminister und kämpfte mit allen demokratischen Mitteln gegen die Machtübernahme der Nazis.

Wie die Nazis mit Mitmenschen, die ihnen nicht passten, umgingen, haben wir durch unser Projekt gut verstanden: Wir hatten zum Beispiel das Glück, einen Zeitzeugen, Ernst Grube, kennenzulernen. Er erzählte uns wie es war, zu dieser Zeit als jüdisches Kind in München groß zu werden. Uns beeindruckte auch, als er über seine schlimme Zeit im KZ Theresienstadt berichtete. Wir versuchen seinen Ratschlag ernst zu nehmen, dass man den Mund aufmachen muss, wenn Mitmenschen etwa wegen ihrer anderen Sprache, einer Behinderung oder ihrer Hautfarbe belästigt werden.

Außerdem besichtigten wir das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, wo man auf dem Zeppelinfeld und dem Luitpoldhain den Spruch der Nazis „Da bist nichts, dein Volk ist alles!“ auf einmal sehr gut verstehen konnte. Schließlich waren wir auch in der KZ-Gedenkstätte Dachau: Diesen grausamen Ort, an dem auch viele unmenschliche medizinische Menschenversuche stattgefunden haben, werden wir nicht so schnell vergessen. Über Herrn Grube, Nürnberg und erst recht Dachau hätten wir jeweils einen eigenen Zeitungsartikel schreiben können.

Nachdem wir schließlich im KZ gesehen haben, wie gefühlos und brutal die Nazis waren, verstanden wir drei Dinge über Wilhelm Leuschner noch genauer als vorher:

Er war sehr klug: Leuschner wusste von Anfang an, dass die Nazis unmenschlich sein werden, wenn sie an die Regierung kommen, so wie es dann auch passiert ist.

Er war mutig: Leuschner wurde mehrfach gefangengenommen und gefoltert und hörte trotzdem nie auf, Widerstand zu leisten.

Er ist noch heute für uns wichtig: Wir können stolz auf ihn sein, weil er sich für ein „gutes Deutschland“, also ein faires und menschliches Zusammenleben, eingesetzt hat.

Wir sind froh, dass wir das Leben Leuschners kennenlernen durften.

KURIER @ school

Klasse 8a Altstadtschule Bayreuth

Powered by **SIEMENS** **Sparkasse Bayreuth** **CHERRY**

Beispiele für die Bildungsarbeit in der Gedenkstätte der Wilhelm-Leuschner-Stiftung

Seminare für Betriebs- und Personalräte

Betriebs- und Personalräte-Seminare mit Führung in der Gedenkstätte von Januar bis Juli 2007 in der ‚Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner‘. Die Teilnehmer kommen aus dem ganzen Bundesgebiet. Alle Seminare sind immer mit einer Einheit in der Gedenkstätte verbunden und stellen damit die bundesweite Verbreitung der Idee unserer Gedenkstättenarbeit sicher.



- | | |
|----------------|---------------------------------------|
| 22.-24.01.2007 | Betriebs- und Personalräte-Seminar |
| 16.-17.03.2007 | Tarifgeschichte |
| 24.03.2007 | Geschichte des Tarifvertrags |
| 16.-18.04.2007 | Betriebs- und Personalräte des öD |
| 28.04.2007 | Geschichte der Tarifpolitik TVöD BT-K |
| 04.-06.07.2007 | Betriebs- und Personalräte des öD |
| 21.07.2007 | Seminar für Vertrauensleute |
- und weitere Seminare und Führungen (insgesamt: 14 Seminare) in Kooperation mit ver.di-bub Nürnberg und ver.di Oberfranken-Ost.

Mitgliederversammlung des Fördervereins am 29. März 2007

Pressebericht über die Jahreshauptversammlung:

Bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins wurden die Weichen für die Zukunft der Unterstützung der Stiftungsarbeit gestellt.

Leuschner: Ankerpunkt für den Geschichtsunterricht

Mitgliederversammlung des Fördervereins Leuschner-Haus

BAYREUTH
Von Andrea Franz

Am vergangenen Freitag fand die Mitgliederversammlung der Leuschner-Stiftung in der Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner statt. Dabei wurde das neue Bildungsprogramm vorgestellt, der Mitgliederbeitrag erhöht und der Förderbeitrag gesenkt.

„Unser oberstes Ziel ist es, die Arbeit der Stiftung zu unterstützen“, erklärte der Vorsitzende der Stiftung, Wolfgang Hasibether. Dies gelingt jedoch nur durch die Mitgliedsbeiträge. „Wir hoffen, dass es uns gelingt, den allgemeinen Beitrag schrittweise zu erhöhen und zudem neue Fördermitglieder zu gewinnen, denn wir brauchen das Geld dringend“, so Christa Meist.

Die Mitglieder beschlossen einstimmig, dass der Mitgliedsbeitrag erhöht wird. Der Förderbeitrag wird hingegen herabgesetzt, denn „eine dreistellige Summe schreckt oft ab“, sagte Meist. Außerdem wurde eine Beitragsstaffelung vorgenommen. Erwerbslose und Studenten zahlen ab 2008 fünf Euro, Normalmitglieder 20 Euro. Der Förderbeitrag beträgt 50 Euro, für Familien 75 Euro und kooperative Mitglieder zahlen 100 Euro zur Förderung der Stiftung.

Hasibether stellte anschließend das Programm der Stiftung für 2007 vor.

Am Montag, 30. April, findet ab 19 Uhr in der Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner eine Kulturveranstaltung zum Vorabend des 1. Mai mit Liedern und Texten statt. Außerdem wird es eine enge Zusammenarbeit mit der Altstadtschule geben, die bereits eine Patenschaft mit der Leuschner-Stiftung eingegangen ist.

Aktuellen Bezug herstellen

Für Geschichtslehrer Peter Weintritt ist es wichtig, dass es gut didaktisch aufbereitetes Material für den Geschichtsunterricht gibt. „Das Thema Nationalsozialismus lässt sich mit Leuschner gut bearbeiten und ich hoffe, dass das Leuschner-Haus auch für andere Schulen ein Ankerpunkt wird, was den Nationalsozialismus betrifft“, betonte Weintritt. Meist wies auch ausdrücklich darauf hin, dass sich der Verein mehr in die aktuellen Diskussionen einmischen sollte. Wichtig ist beispielsweise, jedes Jahr den aktuellen Bezug zu den Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten heute herzustellen.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt Hasibether einen Vortrag zur Geschichte des Widerstands in Oberfranken. In Bezug darauf sollen in der Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner zwei Gedenktafeln zum oberfränkischen Widerstand errichtet werden.

KURZ NOTIERT

Veranstaltung am 30. April 2007

Die Geschichte des 1. Mai

Eine Revue mit Bildern, Texten und Tondokumenten zur Geschichte des 1. Mai von seinen Anfängen bis heute.

Die historische Bedeutung des Wirkens Wilhelm Leuschner ist dabei integraler Bestandteil der Bildungsveranstaltung, die als Traditionsveranstaltung in den nächsten Jahren fortgesetzt wird.



Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

Veranstaltung am 10. Mai 2007 in der ,Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner‘

Wie schon im Jahr 2006 wurde auch am 10. Mai 2007 wieder im Rahmen des Bildungsprogramms der Stiftung an die Bücherverbrennung mit Lesungen von Texten, der „verbrannten Dichter“ erinnert.

Bilder und Texte erinnerten an Irmgard Keun, Bert Brecht, Kurt Tucholsky, Erich Mühsam und viele andere.

Auch diese Tradition wird im Rahmen der Gedenkstättenarbeit in den folgenden Jahren fortgesetzt.



Führung für die Mitarbeiter der Telekom in Bayreuth am 11. Juni 2007

Eine von vielen Besuchergruppen in der Gedenkstätte

Mitarbeiter der Deutschen Telekom in Bayreuth besuchten die Gedenkstätte und ließen sich bei einer Führung die Biographie Wilhelm Leuschners erklären.



**Wilhelm -
Leuschner -
Stiftung**
im Leuschner - Geburtshaus Bayreuth

**Bildungsprogramm
2007**



Wilhelm Leuschner Gedenkstätte

In Zusammenarbeit mit

**FÖRDERVEREIN
LEUSCHNER-HAUS**

Im Bildungsprogramm 2007 sind insgesamt über 90 Veranstaltungen geplant. Dazu kommen Gruppenführungen auf Anfrage

„Wilhelm Leuschner und die soziale Verantwortung des Unternehmers heute“ Eine Veranstaltung in Darmstadt am 14. Juni 2007

Im Kollegiengebäude Darmstadt

Eine Veranstaltung des hessischen Regierungspräsidiums Darmstadt am Vorabend des 117. Geburtstages von Wilhelm Leuschner. Bei Veranstaltungen mit Schülern von Leuschner-Schulen aus Mainz und Darmstadt wurde die Bedeutung Leuschners für die heutige Zeit diskutiert. Am Abend fand zusätzlich ein Vortrag und Podiums-Diskussion mit dem ehemaligen BDI-Präsidenten Prof. Langmann statt.

**„Gewinn kann nicht allein Unternehmenszweck sein
Leuschner-Gedenktag: Ex-Merck-Chef Langmann spricht über
soziale Verantwortung** Ist Gewinnmaximierung die einzige Richtschnur für unternehmerisches Handeln? Oder sind gerade auch Unternehmen gefordert, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen? Darüber diskutierten Oberbürgermeister Walter Hoffmann, IHK-Präsident Michael Römer, Wolfgang Hasibether von der Wilhelm-Leuschner-Stiftung und Hans Joachim Langmann, ehemaliger Vorsitzender der Merck-Gruppe, im Regierungspräsidium am Leuschner-Gedenktag. Dabei erteilte Hans Joachim Langmann breite Zustimmung für seine einführenden Erläuterungen zur Verantwortung von Unternehmen und Unternehmen: „Die Erzielung von Gewinn kann nicht das einzige Ziel unternehmerischen Handelns sein – das gilt für große und kleine Unternehmen gleichermaßen.“

Schließlich sei es die Gesellschaft, die den Unternehmen die Basis für ihre Tätigkeit bereite. Zu diesen Rahmenbedingungen zählte Langmann den Schutz des privaten Eigentums, Sicherstellung der öffentlichen Ordnung, Bildung, aber auch Infrastrukturmaßnahmen. Der gastgebende Regierungspräsident Gerold Dieke brachte es auf den Punkt: „Der Wirtschaftsstandort Deutschland lebt in hohem Maße vom sozialen Frieden.“

Werden die Unternehmen dieser Verantwortung gerecht? Das in den vergangenen Jahren steigende Engagement lobten die Podiumsteilnehmer zwar unisono. Mehr soziales Engagement von Unternehmen forderten jedoch Hoffmann und Hasibether. Globalisierung, Machtverlust der Nationalstaaten, Mangel an Identifikation mit lokalen Standorten hätten in den vergangenen Jahren soziale Gegensätze geschaffen, die auch eine Bedrohung des sozialen Friedens darstellten. Hoffmann sah gerade beim Thema Jugendarbeitslosigkeit die Pflicht, sich mehr um benachteiligte Jugendliche zu kümmern. Zugleich plädierte er für die Festsetzung eines Mindestlohnes für bestimmte Branchen.

Eine Forderung, die Michael Römer und Hans Joachim Langmann ablehnten. „Der Staat darf den Bewegungsraum von Unternehmen nicht zu stark einschränken“, sagte Römer. Schließlich müsse auch bedacht werden, dass nur gut verdienende Unternehmen ihren Beitrag für soziale und gesellschaftliche Projekte leisten könnten.“

-aus Darmstädter Echo-online Juni 2007



5 Jahre Wilhelm-Leuschner-Stiftung

28. und 29. Juni 2007

Überarbeitung der Ausstellungsbilder in der Gedenkstätte als lebendiger Ausdruck für den Kooperationsvertrag mit der Stadt Bayreuth. Die Ausstellung soll in den nächsten Jahren überarbeitet werden.



30. Juni 2007

Benefizveranstaltung des Fördervereins Leuschner-Haus zu Gunsten der Arbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Gleichzeitig wurde an den fünften Jahrestag des Einzugs der Stiftung in das Leuschner-Geburts Haus erinnert.



MIT einem Tag der offenen Tür feierte die Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner ihr fünfjähriges Bestehen. Foto: Harbach

Widerstand gegen Nazi-Diktatur

Tag der offenen Tür in der Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner – Edzard Reuter kommt

BAYREUTH

Fünf Jahre können eine stolze Zeitspanne sein. Zumal, wenn der Beginn dieser Jahre nicht selbstverständlich ist: So gesehen blickt die Bildungswerkstatt Wilhelm Leuschner, die zur gleichnamigen Gedenkstätte gehört, auf ein ehrgeiziges Ziel zurück, das vor fünf Jahren Wirklichkeit wurde – die Eröffnung ihres pädagogischen Angebots.

Die Bildungswerkstatt, die mit einem Tag der offenen Tür ihr kleines Jubiläum feierte, ist eng verknüpft mit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung: Als Träger finanziert diese die Bildungsarbeit, die sich an Besuchergruppen der Gedenkstätte richtet. Im Juli 2002 bezog die Stiftung die Räume im Leuschner-Geburts Haus in Moritzhö-

fen 25 und nahm ihre Arbeit auf. Im ersten Jahr des Bestehens wurde die Ausstellung der Gedenkstätte konzipiert und der Nachlass von Karl Friedrich Wilhelm Leuschner, dem Widerstandskämpfer der NS-Zeit, ausgewertet.

Rund 1300 Besucher betreut Wolfgang Hasibether jedes Jahr; kirchliche und gewerkschaftliche Gruppen, neben zahlreichen Schulklassen, interessieren sich für die pädagogische Arbeit. Schwerpunkte sind der Deutsche Widerstand gegen die Nazi-Diktatur sowie die historische Entwicklung unseres heutigen Sozialstaats. Für Lehrergruppen gibt es Fortbildungen. Eine gut geführte Bibliothek und PC-Arbeitsplätze stehen für die Bildungsarbeit bereit. „Wir arbeiten inhaltlich für die Gedenkstätte“, fasste Hasibether am Tag der geöffneten Bildungswerk-

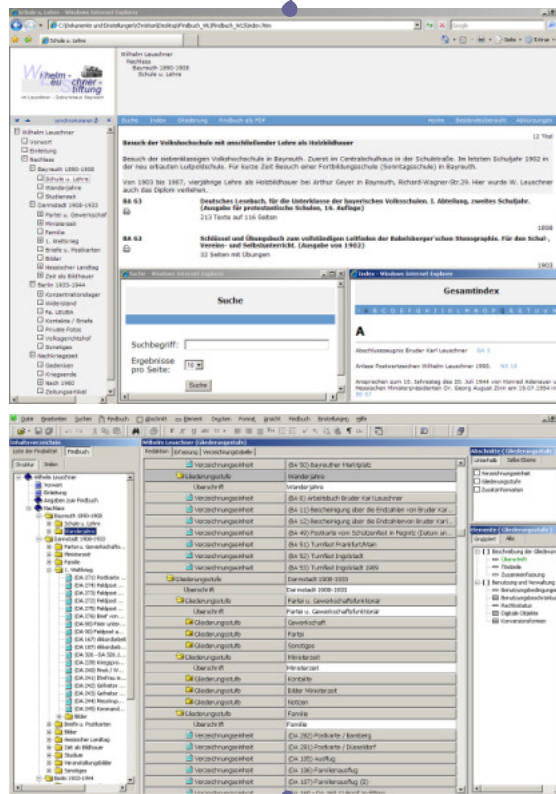
statt den Stiftungsgedanken zusammen. Bei einem Rundgang durch das Seminarhaus hatten Besucher Gelegenheit, Einblick ins Programm zu bekommen, das im nächsten Jahr einen inhaltlichen Zuwachs erhalten wird. Dann erscheint eine von Hasibether verfasste Biografie über Leuschner. Am 30. September wird Edzard Reuter, der Sohn des Widerstandskämpfers Ernst Reuter, die Bildungswerkstatt besuchen und ein neues Ausstellungstück mitbringen: Das Schachspiel, mit dem sich Reuter und Leuschner im Konzentrationslager Lichtenberg über die Tage retteten. bho

IN 24 Die Bildungswerkstatt ist unter Telefon 09 21/1 50 72 69 zu erreichen. Sie ist Di. - Fr. von 10 bis 14 Uhr und Sa./So. von 13 bis 16 Uhr geöffnet.

Nachlass von Wilhelm Leuschner Ende 2007 als Onlinefindbuch im worldwideweb auf unserer website

Onlinefindbuch

Mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung begannen wir im Januar 2007 den Leuschner-Nachlass in unserem Archiv als digitales Findbuch für die Einstellung auf unsere Website zu bearbeiten. Alle über 3000 Bilder und Dokumente in unserem Archiv werden in dieses Findbuch aufgenommen und Ende des Jahres 2007 online gestellt. Die Fortsetzung dieses Projekts (weitere Digitalisierung und Chronologisierung) für 2008 soll wieder mit Hilfe der Oberfrankenstiftung realisiert werden.



3. Bayreuther Gespräche 29. und 30. September 2007 Fortsetzung einer Traditionsveranstaltung mit Teilnehmern aus Tschechien

Bereits im dritten Jahr werden die Bayreuther Gespräche mit internationaler Beteiligung weitergeführt. Damit weist die Gedenkstättenarbeit über den nationalen Einzugsbereich hinaus. Im nächsten Jahr werden auch Teilnehmer aus Polen einbezogen werden.

Eine Veranstaltung von		  
 Die Idee Europas		
im Widerstand gegen den Nationalsozialismus		
SAMSTAG - 29. SEPTEMBER 2007		
„BILDUNGSWERKSTATT WILHELM LEUSCHNER“ IM LEUSCHNER-GEBURTSHAUS MIT GEDENKSTÄTTE, MORITZHÖFEN 25, BAYREUTH		
15:00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung: Stiftungsratsvorsitzender Hans Otto Hemmer Grußwort des Schirmherrn: Regierungspräsident Wilhelm Wenning Grußwort der Stadt: OB Dr. Michael Hohl	
15:30 Uhr bis 17:00 Uhr	„Die Idee Europas im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ Vortrag und Diskussion mit Botschafter a. D. František Černý, Prag Moderation: Beate Michl, Landeszentrale für pol. Bildungsarbeit	
19:00 Uhr bis 21:00 Uhr	„Das Stauffenberg-Projekt“ - Beispiel Europäischer Verständigung Ein Bericht über ein deutsch-polnisches Kulturprojekt mit Claudia Lorenz, Stuttgart anschließend: Musikalische Szenen aus dem Stauffenberg-Oratorium mit dem Komponisten Dietrich Lorenz, München	
SONNTAG - 30. SEPTEMBER 2007		
„BILDUNGSWERKSTATT WILHELM LEUSCHNER“ IM LEUSCHNER-GEBURTSHAUS MIT GEDENKSTÄTTE, MORITZHÖFEN 25, BAYREUTH		
09:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Forum „Europäische Verständigung“ „Vergeßt uns nicht— Nezapomeňte“ Berichte über eine Gedenkfahrt 2007 zum Todesmarsch der Frauen von Helmbrechts nach Volary im April 1944 mit Jaroslava Kreysová, Volary — Autorin des Buches: Přes Volary přešla smrt (Über Wallern kam der Tod) und Zdeněk Krejsa, Vorsitzender KreBul e.V., Volary, sowie für das Projekt der Gedenkfahrt, Luise Gutmann, Regensburg	
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	„Zum Vermächtnis Wilhelm Leuschners“ - Gedanken zum Widerstand mit Edzard Reuter, Vorstandsvorsitzender Daimler Benz AG a.D. Der Sohn des ehemaligen Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Ernst Reuter, übergibt als Leihgabe das Schachspiel mit dem sein Vater mit Wilhelm Leuschner im KZ Lichtenburg im Jahr 1934 den Geist trainierten um die Haft zu überstehen.	
mit freundlicher Unterstützung von		
Unkostenbeitrag für Kulturveranstaltung am Samstagabend: 5,- €/ermäßigt 2,- €		Sparkasse Bayreuth Ihr Partner in Stadt und Land
V.i.S.d.P. W. Heisbecher, Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Moritzhöfen 25, 95447 Bayreuth — Druck: Print & Mail Service Fritz Höhn GmbH, 95500 Heinersreuth		

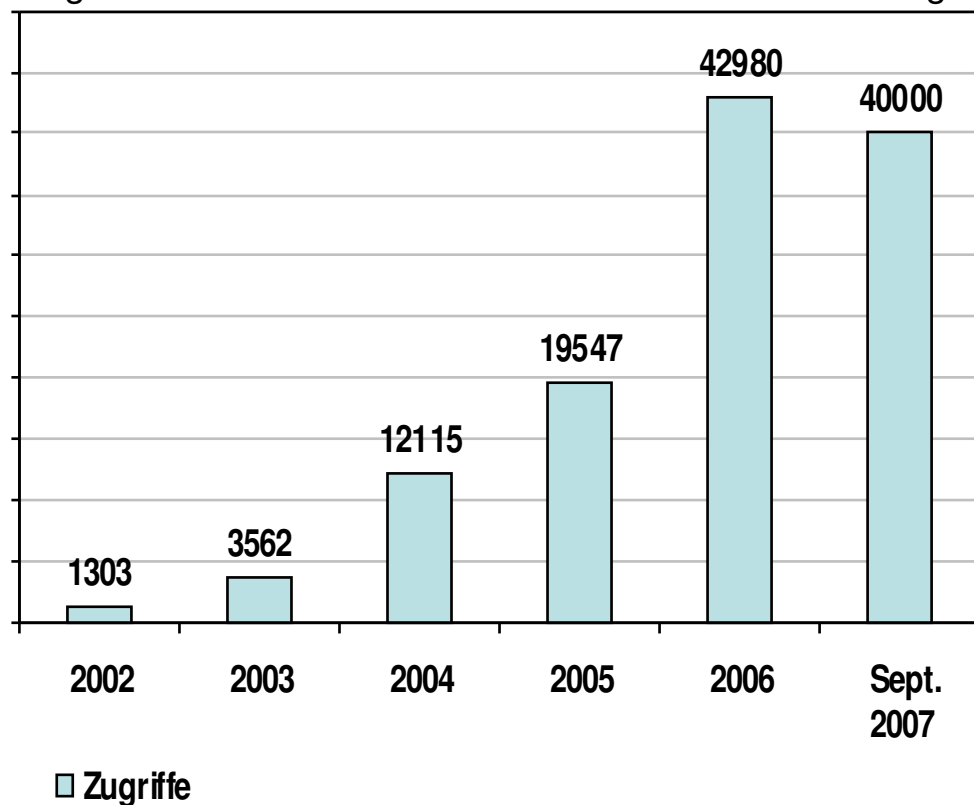
Bayreuther Gespräche 2007

Web – Statistik

Ein wichtiges Element für die nationale Bedeutung der Stiftungsarbeit ist die Website der Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Seit Indienstnahme der Website im Juli 2002 bis September 2007 sind fast 120.000 Zugriffe auf die Seite erfolgt. Die Anfragen an die Stiftung per Email nehmen ebenfalls zu und zeigt die nationale und internationale Bedeutung unserer Arbeit am historischen Erinnerungsort Bayreuth.

Stiftung online

Internet-Zugriffe auf die Website der Wilhelm-Leuschner-Stiftung.de



Aufnahmeantrag zur Vereinsmitgliedschaft

Ich unterstütze das Anliegen des Vereins zur Förderung der kulturellen Identität in der Region Bayreuth. Insbesondere will ich die Arbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung im Leuschner-Geburtshaus mit meiner Mitgliedschaft unterstützen. Der Beitrag der Fördermitgliedschaft kommt direkt der Bildungsarbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung zugute.

Ich/Wir werde(n) Mitglied/Fördermitglied

ab.....

Mitgliedsbeitrag für die normale Vereinsmitgliedschaft	Mitgliedsbeitrag für die Förderung der Bildungsarbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung
mit dem Jahresbeitrag von 20 €	mit der persönlichen Fördermitgliedschaft ab 50 € jährlich Mein Jahresbeitrag.....
mit dem ermäßigten Jahresbeitrag von 5 € für Schüler/Studenten/Erwerbslose	als korporatives Fördermitglied ab 100 € jährlich Unser Jahresbeitrag.....

Ich/Wir wünschen Bankeinzug: ja nein
Meine Bankverbindung lautet:

Bank:.....

Bankleitzahl:.....

Kontonummer.....

Name, Vorname (bzw. Organisation bei korporativen Fördermitgliedern)

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefon/Fax/Mobiltelefon/Email

Datum

1. Vorsitzender: Konrad Steib, Weidenberg
Mottzhöfen 25/II - 95447 Bayreuth - Tel. 0921/150 72 69 - Fax: 0921/150 72 71
Email: post@wilhelm-leuschner-stiftung.de

Bankverbindung: Sparkasse Bayreuth (BLZ 773 501 10) - Kontonummer 9 03 70 86

Unterschrift

h

Unsere Förderer

Förderung unserer Jugendprojekte



Kooperationspartner für die politische Bildungsarbeit



Förderung unserer Schulprojekte



Verein der Freunde des
Stadtmuseums Bayreuth e.V.

Förderung unserer Archiv- und Gedenkstättenarbeit

OBERFRANKENSTIFTUNG

Förderer unserer Printerzeugnisse

Print & Mail Service
Fritz Höhn GmbH
95500 Heinersreuth

Unsere Hausbank als Förderer der Kultur- und Bildungsarbeit

